



V 6458 E

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

39. Jahrgang

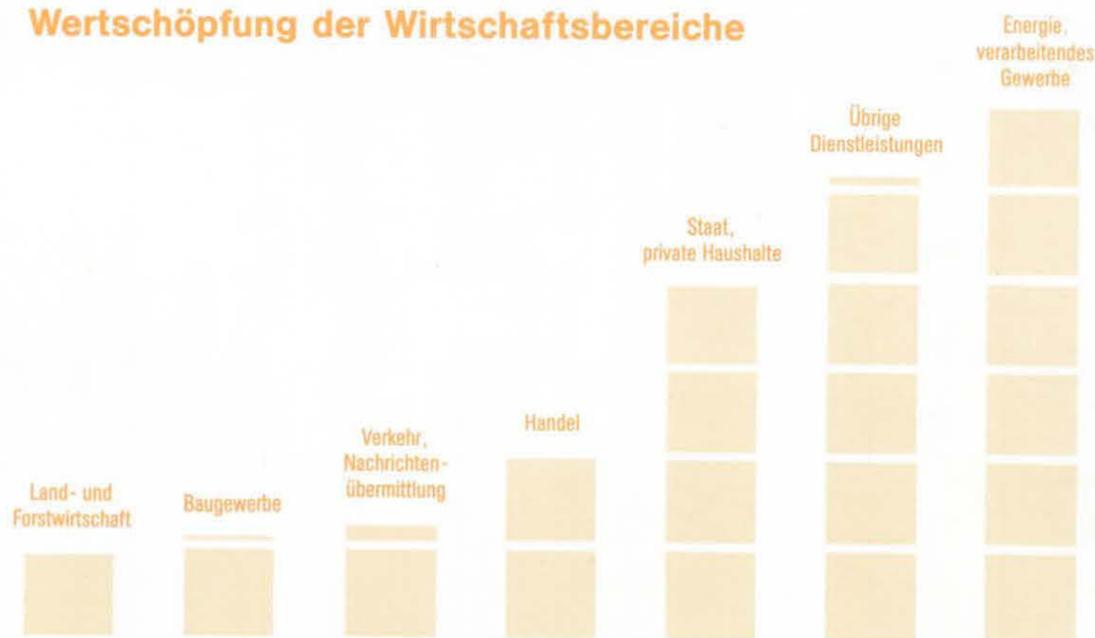
Heft 3

März 1987

Schleswig-Holstein im Jahre 1986

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

## Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# Wirtschaftsstatistische Schnellinformation

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
<b>Verarbeitendes Gewerbe <sup>1</sup></b>		<b>Dezember 1986</b>		<b>Januar bis Dezember 1986</b>	
Beschäftigte	1 000	166	+ 0,0	167	+ 0,6
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	14	- 1,4	16	- 1,7
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	582	+ 2,5	558	+ 4,2
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 186	+ 0,9	3 054	+ 0,3
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 597	+ 4,9	2 399	+ 0,4
Auslandsumsatz	Mill. DM	589	- 13,6	656	- 0,1
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 679	- 5,8	1 699	- 2,0
aus dem Inland	Mill. DM	1 058	- 8,5	1 124	- 2,7
aus dem Ausland	Mill. DM	621	- 0,7	575	- 0,6
Energieverbrauch	1 000 t SKE			161	- 15,1
<b>Bauhauptgewerbe <sup>2</sup></b>		<b>Dezember 1986</b>		<b>Januar bis Dezember 1986</b>	
Beschäftigte	1 000	39	- 2,9	40	- 3,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	3	+ 11,2	4	+ 0,9
Lohn- und Gehaltssumme <sup>3</sup>	Mill. DM	106	+ 22,7	105	+ 0,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	487	+ 20,2	370 <sup>a</sup>	+ 15,9
Auftragseingang <sup>4</sup>	Mill. DM	164	- 3,0	211	+ 7,4
<b>Baugenehmigungen <sup>5</sup></b>		<b>Dezember 1986</b>		<b>Januar bis Dezember 1986</b>	
Wohnbau	Wohnungen	361	- 30,7	652	- 6,2
Nichtwohnbau	1 000 m <sup>3</sup> umbauter Raum	452	- 20,1	400	- 5,9
<b>Einzelhandel</b>		<b>November 1986</b>		<b>Januar bis November 1986</b>	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100	115,6	- 2,7	111,0	+ 1,6
<b>Gastgewerbe</b>		<b>November 1986</b>		<b>Januar bis November 1986</b>	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1980 $\hat{=}$ 100	89,7	+ 9,4	112,0	+ 3,1
<b>Fremdenverkehr <sup>6</sup></b>		<b>Dezember 1986</b>		<b>Januar bis Dezember 1986</b>	
Ankünfte	1 000	139	- 2,1	272	+ 5,3
Übernachtungen	1 000	503	+ 1,6	1 516	+ 4,7
<b>Arbeitsmarkt</b>		<b>Dezember 1986</b>		<b>Januar bis Dezember 1986</b>	
Arbeitslose	Anzahl	116 547	- 6,8	114 441	- 2,8
<b>Außenhandel</b>		<b>November 1986</b>		<b>Januar bis November 1986</b>	
Ausfuhr	Mill. DM	663,6	- 18,2	778,9	- 6,5
<b>Kredite <sup>7</sup></b>		<b>Dezember 1986</b>		<b>Januar bis Dezember 1986</b>	
Bestand am Monatsende					
kurzfristige Kredite	Mill. DM	9 527	- 1,1	9 866	+ 2,5
mittel- und langfristige Kredite <sup>8</sup>	Mill. DM	47 100	+ 6,2	46 155	+ 6,5

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1

2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1

3) Ab Januar 1986 lohnsteuerpflichtige Bruttobezüge, daher Veränderungsdaten mit eingeschränktem Aussagewert

4) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

5) Nur Errichtung neuer Gebäude

6) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)

7) an inländische Unternehmen und Private, ab 1.1.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

8) einschließlich durchlaufender Kredite

a) durch Großauftrag beeinflusst

INHALT 3/87

	Seite
Aufsätze	
Schleswig-Holstein im Jahre 1986 .....	47
Bevölkerung .....	48
Schüler und Studenten .....	48
Arbeitslose .....	51
Landwirtschaft .....	51
Verarbeitendes Gewerbe .....	56
Bauen und Wohnen .....	58
Handel und Gastgewerbe .....	61
Fremdenverkehr .....	64
Verkehr .....	65
Insolvenzen .....	67
Staatliche Steuern .....	68
Landespersonal .....	68
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet .....	69
Verdienste und Arbeitszeiten .....	69
Wirtschaftliches Wachstum .....	70
Tabellenteil .....	Beilage
Entwicklung im Bild .....	3. Umschlagseite

## Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

- Heft 9/1986**  
 Kommunalwahl 1986 (Teil 4)  
 Realsteuervergleich 1985
- Heft 10/11-1986**  
 Hochschulstatistiken  
 Bauwirtschaft  
 Fremdenverkehr
- Heft 12/1986**  
 Der Bundespräsident zur amtlichen Statistik  
 Einzelhandel  
 Wohngeld
- Heft 1/1987**  
 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen  
 Arbeitskosten
- Heft 2/1987**  
 Sozialhilfeempfänger  
 Schulstatistik 1986/87  
 Bildungswanderungen  
 Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1985

## Inhalt der bisher erschienenen Hefte des laufenden Jahrgangs

	Heft/Seite
<b>Bildung und Kultur</b>	
Schulstatistik 1986/87 .....	2/38
Bildungswanderungen .....	2/40
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe .....	2/42
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>	
Sozialhilfeempfänger .....	2/28
<b>Löhne und Gehälter</b>	
Arbeitskosten .....	1/16
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	1/4



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG - HOLSTEIN

39. Jahrgang

Heft 3

März 1987

### Schleswig-Holstein im Jahre 1986

Bevölkerung	Einfuhr
Schüler und Studenten	Einzelhandel
Allgemeinbildende Schulen	Gastgewerbe
Berufsbildende Schulen	Fremdenverkehr
Studienabsichten	Verkehr
Studenten	Kraftfahrzeuge
Arbeitslose	Unfälle
Landwirtschaft	Binnenschifffahrt
Betriebe und Beschäftigte	Insolvenzen
Bodennutzung, Erträge und Ernten	Staatliche Steuern
Tierische Produktion	Landespersonal
Verarbeitendes Gewerbe	Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet
Bauen und Wohnen	Verdienste und Arbeitszeiten
Bauhauptgewerbe	Wirtschaftliches Wachstum
Ausbaugewerbe	
Baugenehmigungen	
Handel und Gastgewerbe	
Ausfuhr	

## Bevölkerung

Von Januar bis September 1986 zogen 46 505 Personen nach Schleswig-Holstein, 42 324 von hier fort. Bezogen auf die Bundesländer wanderten die meisten zwischen dem nördlichsten Bundesland und Hamburg. Von dort kamen 15 417 Einwohner, dorthin gingen 12 272. Aus dem Ausland zogen 9 739 Personen, darunter 8 209 Ausländer, zu. 7 709 Personen verließen das Land, darunter 5 886 Ausländer.

Von Januar bis Oktober 1986 kamen 20 624 Kinder zur Welt, 1 213 oder 6,2 % mehr als im gleichen Zeitraum 1985. Die Zahl der Kinder mit deutscher Staatsangehörigkeit betrug 19 845. Sie nahm gegenüber 1985 um 6,6 % zu. Bei den lebendgeborenen Ausländern ergab sich ein Rückgang um 1,9 % auf 779.

In den ersten zehn Monaten 1986 starben 25 622 Menschen, 496 oder 1,9 % weniger als im Vergleichszeitraum 1985. Im ersten Lebensjahr starben 158 Säuglinge. Die Säuglingssterblichkeit sank weiter.

Der Sterbeüberschuß ging in der Zeit von Januar bis Oktober 1986 um 1 709 oder 25 % auf 4 998 gegenüber der gleichen Zeitspanne 1985 zurück.

### Aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung

	Januar bis Oktober		Zunahme oder Abnahme (-)	
	1985	1986	Anzahl	%
Eheschließungen	12 970	13 476	506	3,9
Lebendgeborene insgesamt	19 411	20 624	1 213	6,2
Deutsche	18 617	19 845	1 228	6,6
Ausländer	794	779	-15	-1,9
Nichteheliche	2 378	2 467	89	3,7
Gestorbene insgesamt	26 118	25 622	-496	-1,9
unter 1 Jahr	156	158	2	1,3
Mehr gestorben als geboren	6 707	4 998	-1 709	-25,5
Von 1 000 Lebendgeborenen				
starben im 1. Lebensjahr	8,0	7,7	X	X
waren nicht-ehelich	122,5	119,6	X	X

Zu den häufigsten Todesursachen gehören weiterhin Krankheiten des Kreislaufsystems und bösartige Neubildungen. Hieran starben in den ersten zehn Monaten 1986 12 637 bzw. 5 623 Menschen. Einem Unfall fielen 1 046 zum Opfer, 301 von ihnen einem Verkehrsunfall. Durch Selbstmord oder Selbstbeschädigung beendeten 493 Personen ihr Leben.

Mit Hilfe der Zahlen der Zu- und Fortzüge sowie der Geburten- und Sterbefälle wird auf der Grundlage der letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung, derzeit noch immer die Volkszählung 1970, der Bevölkerungsstand fortgeschrieben. Am 30. September 1986 betrug die so ermittelte Bevölkerung 2 613 627 Personen. Hieran hatten Frauen und Mädchen einen Anteil von 1 348 157 oder 51,6 %. Gegenüber dem 30. September 1985 nahm die Bevölkerung um 1 332 ab. Der Bevölkerungsrückgang erklärt sich dadurch, daß einem Wanderungsgewinn von 5 423 ein Sterbeüberschuß von 6 755 gegenübersteht.

Von Januar bis Oktober 1986 heirateten 13 476 Paare, 506 oder 3,9 % mehr als in den ersten zehn Monaten 1985.

In den ersten drei Quartalen 1986 schieden die Gerichte 3 919 Ehen rechtskräftig, 316 weniger als im Vergleichszeitraum 1985.

Das Bundesverwaltungsamt registrierte am 31. Dezember 1986 für Schleswig-Holstein 87 095 Ausländer (etwa 3 % der Gesamtbevölkerung), darunter 39 634 Frauen und Mädchen. 16 983 Ausländer (19,5 %) waren jünger als 15 Jahre, 67 059 (77,0 %) zwischen 15 und 65 Jahre alt, und 3 053 (3,5 %) waren 65 Jahre und älter. Die größte ausländische Bevölkerungsgruppe bildeten 31 175 Türken, gefolgt von 5 129 Dänen, 4 994 Jugoslawen, 4 592 Polen und 3 607 Italienern. 39 586 der ausländischen Staatsbürger lebten höchstens neun Jahre in der Bundesrepublik, 36 940 10 bis 19 Jahre und 10 569 20 und mehr Jahre. Nach dem Ausländerzentralregister lebten am 31. Dezember 1985 in Schleswig-Holstein 85 132 Ausländer. Die Zahl nahm damit innerhalb der letzten 12 Monate um 1 963 zu, im wesentlichen bedingt durch stärkeren Zuzug von Asylbewerbern.

## Schüler und Studenten

Die Gesamtzahl der Lernenden, die sich aus Schülern der allgemein- und berufsbildenden Schulen sowie aus

Studenten zusammensetzt, ist 1986 auf 448 381 zurückgegangen. Das sind 17 596 oder 3,8 % weniger als im Vorjahr. Mit 66,2 % stellen die Schüler an allgemeinbildenden Schulen den größten Teil aller Lernenden. In diesem Bereich sank die Schülerzahl um 4,7 %. Die Zahl der Schüler an berufsbildenden Schulen verringerte sich um 2,6 %. Dagegen ist die Zahl der Studenten um 1,0 % gestiegen.

### Allgemeinbildende Schulen

Die öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen (einschließlich vorschulischer Einrichtungen und Abendschulen) werden zur Zeit von 296 682 Schülern besucht. Das sind 14 766 oder 4,7 % weniger als im Vorjahr. Der seit dem Schuljahr 1977/78 anhaltende Schülerrückgang hat sich damit — wenn auch in abgeschwächter Form — weiter fortgesetzt.

Wie in den Vorjahren geht der Rückgang vor allem zu Lasten der Haupt- und Realschulen. Die Schülerzahl verringerte sich in diesen Schularten um 10,7 % bzw. 7,7 %. Die Anzahl der Grundschüler blieb dagegen fast konstant.

Schulart	Schüler im Schuljahr		Rückgang	
	1985/86	1986/87	Anzahl	%
Grundschule	93 929	92 953	976	1,0
Hauptschule	53 456	47 735	5 721	10,7
Sonderschule	14 455	13 634	821	5,7
Realschule	63 420	58 563	4 857	7,7
Gymnasium	73 956	71 134	2 822	3,8

Am Ende des Schuljahres 1985/86 verließen 38 358 Schüler die öffentlichen und privaten allgemeinbildenden Schulen in Schleswig-Holstein. Das sind 2 895 weniger als am Ende des vorangegangenen Schuljahres. 37,0 % aller Entlassenen erreichten den Hauptschulabschluß, 32,5 % den Realschul- oder einen gleichwertigen Abschluß, 19,2 % erlangten die allgemeine Hochschulreife und 1,4 % die Fachhochschulreife. 3,9 % erreichten den Sonderschulabschluß, 1,5 % verließen die Schule ohne einen Sonderschulabschluß. Es handelt sich hierbei ausschließlich um Besucher der Sonderschule. 4,5 % der Schulabgänger erlangten keinen Hauptschulabschluß. Diese Zahl umfaßt Entlassungen aus weiterführenden Schulen, wobei die Abgänger fast ausschließlich aus der Hauptschule kommen.

Über die Schülerentwicklung an den allgemeinbildenden Schulen wurde bereits in Heft 2/1987 dieser Zeitschrift berichtet.

### Berufsbildende Schulen

Die berufsbildenden Schulen Schleswig-Holsteins werden im laufenden Schuljahr von 120 015 Schülern besucht. Erstmals seit dem Schuljahr 1973/74 sank damit die Schülerzahl in diesem Bereich. Sie ging um 3 155 oder 2,6 % zurück.

Die Berufsschule ist unter allen berufsbildenden Schulen die Schulart mit der weitaus größten Schülerzahl. Sie wird heute von 92 870 Jugendlichen besucht. Das sind 3 190 oder 3,3 % weniger als im Vorjahr. 84 531 (91 %) dieser Jugendlichen befinden sich in einem Ausbildungsverhältnis.

Schulart	Schüler im Schuljahr 1986/87		Veränderung gegenüber 1985/86	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Berufsschule für Jugendliche in einem Ausbildungsverhältnis darunter im Berufsgrundbildungsjahr/kooperativ	84 531	-	-2 323	- 2,7
im Berufsgrundbildungsjahr/schulisch	1 160	-	60	+ 4,9
im berufsbefähigenden Jahr in Berufsvorbereitungsmaßnahmen ohne Ausbildung	2 064	-	177	+ 7,9
	943	-	152	+ 13,9
	3 577	-	203	- 5,4
	1 755	-	335	+ 16,0
<b>Berufsschule zusammen</b>	<b>92 870</b>	<b>-</b>	<b>-3 190</b>	<b>- 3,3</b>
Berufsfachschule	11 157	+	75	+ 0,7
Berufsaufbauschule	446	-	46	+ 9,3
Fachoberschule	1 074	+	53	+ 5,2
Fachgymnasium	5 007	-	7	- 0,1
Berufsakademie	573	+	56	+ 10,8
Fachschule	4 619	-	-	-
Schule des Gesundheitswesens	4 219	-	98	+ 2,3
Studienkolleg für Ausländer	50	+	2	+ 4,2
<b>Übrige berufsbildende Schulen zusammen</b>	<b>27 145</b>	<b>+</b>	<b>35</b>	<b>+ 0,1</b>
<b>Berufsbildende Schulen insgesamt</b>	<b>120 015</b>	<b>-</b>	<b>-3 155</b>	<b>- 2,6</b>

Nach der Berufsschule hat die Berufsfachschule zahlenmäßig die größte Bedeutung. Sie wird heute von 11 157 Jugendlichen besucht, das sind 75 mehr als vor einem Jahr. Im Fachgymnasium werden zur Zeit 5 007 Schüler unterrichtet, das sind lediglich 7 weniger als im Schuljahr 1985/86. Die Schülerzahl der Fachschule ist mit 4 619 konstant geblieben. In den Schulen des Gesundheitswesens sank die Schülerzahl um 98 auf 4 219.

## Studienabsichten

Das Interesse an einem Studium, insbesondere am Lehramtsstudium, ist 1986 weiterhin geringer geworden. Das ergab die jährliche Befragung der Schüler, die beabsichtigen, die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife oder Fachhochschulreife zu verlassen.

Seit 1984 ist die Zahl der befragten Schüler rückläufig; im Jahre 1986 waren es 9 496, von denen 5 224 oder 55 % eine Studienabsicht äußerten. Der Anteil der studienwilligen Schüler hat damit den niedrigsten Wert seit Beginn der Befragung erreicht. 2 449 Schüler hatten sich noch nicht für oder gegen ein Studium entschieden — der Anteil der Unentschlossenen betrug damit 26 %. 1 823 Schüler oder 19 % wollten nicht studieren. Nur 208 Schüler, das sind 4 % der Studienwilligen, strebten den Lehrerberuf an.

Die bislang beobachteten regionalen und geschlechtsspezifischen Unterschiede wurden bestätigt: In Schleswig-Holstein wollten nur 45 % der Schülerinnen, aber 64 % der männlichen Schüler studieren — auf Bundesebene waren es 50 % der Schülerinnen und 67 % der Schüler.

Von allen befragten Schülern des Bundesgebiets wollten 2 624 an einer schleswig-holsteinischen Hochschule studieren. In dieser Zahl sind diejenigen nicht enthalten, die an der Musikhochschule Lübeck oder der Verwaltungsfachhochschule Altenholz studieren wollten. 1 583 Schüler beabsichtigten, an einer der beiden Universitäten des Landes zu studieren, 101 an einer pädagogischen Hochschule und 940 an einer Fachhochschule. Interessant ist, daß 28 % der Schüler, die sich für eine Hochschule in Schleswig-Holstein entschieden hatten, ihr Studium erst im Anschluß an eine anderweitige Ausbildung beginnen wollten. Vor zehn Jahren betrug dieser Anteil nur 16 %.

## Studenten

Im Wintersemester 1986/87 waren an den Hochschulen in Schleswig-Holstein 31 684 Studierende eingeschrieben. Gegenüber dem Wintersemester 1985/86 ist die Studentenzahl um 325 oder 1 % gestiegen. Der Frauenanteil betrug wie im Vorjahr 38 %. Die Zahl der Studentinnen ist um 3 auf 11 990 zurückgegangen.

An den Universitäten waren 18 442 Studierende immatrikuliert, und zwar 17 271 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 1 140 an der Medizinischen Universität zu Lübeck und 31 an der neugegründeten Nordi-

schen Universität Flensburg, die im Wintersemester 1986/87 ihren Lehrbetrieb aufgenommen hat. Insgesamt ist die Studentenzahl an den Universitäten um 1 % gestiegen. Das Studium an den pädagogischen Hochschulen hat weiterhin an Attraktivität eingebüßt. Dort waren 2 017 Studierende eingeschrieben, 14 % weniger als vor einem Jahr. An der Musikhochschule Lübeck ging die Studentenzahl um 2 % auf 353 zurück. Die Zahl derjenigen Studierenden, die sich an der Universität Kiel, einer pädagogischen Hochschule oder der Musikhochschule Lübeck auf eine Lehramtsprüfung vorbereiteten, ging um 18 % auf 3 364 zurück.

Die Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschule) konnten mit insgesamt 6 % die stärksten Zuwachsraten verzeichnen. Dort waren 10 033 Studierende immatrikuliert. An der Verwaltungsfachhochschule Altenholz ging die Zahl der Studenten um 3 % auf 839 zurück.

Hochschule	Studenten im WS 1986/87	Veränderung gegenüber WS 1985/86 in %	Frauenanteil in %
Universität Kiel	17 271	0	43
Medizinische Universität Lübeck	1 140	4	47
Nordische Universität Flensburg	31	X	26
Pädagogische Hochschule Flensburg	616	-13	67
Pädagogische Hochschule Kiel	1 401	-15	71
Musikhochschule Lübeck	353	-2	55
Fachhochschule Flensburg	1 036	13	9
Fachhochschule Kiel	4 543	1	29
Fachhochschule Lübeck	2 103	8	13
Fachhochschule Wedel	1 012	2	22
Fernfachhochschule Rendsburg	1 339	22	14
Verwaltungsfachhochschule Altenholz	839	-3	49
<b>Hochschulen insgesamt</b>	<b>31 684</b>	<b>1</b>	<b>38</b>
darunter Lehramtsstudenten	3 364	-18	61

Die Zahl der Studienanfänger ist insgesamt um 91 oder 2 % auf 3 898 gestiegen, nachdem sie in den beiden vorangegangenen Wintersemestern rückläufig war. Sie stieg an den Universitäten um 1 % auf 2 240, an den pädagogischen Hochschulen um 8 % auf 209, an den Fachhochschulen um 4 % auf 1 209 und an der Verwaltungsfachhochschule um 7 % auf 211, ging dagegen an der Musikhochschule um 26 % auf 29 zurück.

Auch bei den einzelnen Fächergruppen ergaben sich unterschiedliche Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr. Bei den Wirtschafts- und Sozialwissenschaf-

ten stieg die Studentenzahl um 8 % auf 5 755, bei den Ingenieurwissenschaften um 4 % auf 6 482, in der Fächergruppe Medizin um 2 % auf 3 645. Geringe Zuwächse verzeichneten die Fächergruppen Rechtswissenschaften und Kunst, in denen 2 266 bzw. 776 Studierende eingeschrieben waren. In den Fächergruppen Mathematik-Naturwissenschaften und Agrarwissenschaften ging die Studentenzahl um jeweils 2 % auf 4 871 bzw. 2 014 zurück, in der Fächergruppe Philosophie/Geisteswissenschaften um 5 % auf 5 326. In der Fächergruppe Theologie betrug der Rückgang 8 %, dort waren 549 Studierende eingeschrieben.

## Arbeitslose

Nachdem die Zahl der Arbeitslosen ausgehend von einem Tiefpunkt 1980 mit knapp 40 000 Jahr um Jahr mit z. T. sehr großen Zuwächsen auf 117 500 im Jahre 1985 angestiegen war, verzeichnen wir für 1986 eine leichte Beruhigung dieser Entwicklung. Waren 1985 noch 8 180 Personen mehr arbeitslos als im Vorjahr, so wurden 1986 mit 114 800 im Jahresdurchschnitt sogar 2 668 Arbeitslose weniger gezählt als 1985. Allerdings muß die weitere Entwicklung erweisen, ob sich mit diesem Rückgang ein anhaltendes Absinken der Arbeitslosigkeit angekündigt hat. Nach den Zuwachsraten der Jahre 1981 und 1982 von jeweils gut 50 %, 1983 von 17 %, 1984 von 2 % und 1985 von 7,5 % betrug der Rückgang 1986 2,3 %. Im Bundesdurchschnitt war die Abnahme mit 3,3 % etwas stärker.

Das höchste Monatsergebnis wies wie auch im Vorjahr der Februar mit 136 948 aus, das niedrigste der September mit 101 213 Arbeitslosen (jeweils am Monatsende). Einen entscheidenden Beitrag zur Verringerung des Jahresdurchschnitts trugen die Monate der zweiten Jahreshälfte bei, deren Zahlen alle deutlich unter den Vorjahresergebnissen lagen. Die Arbeitslosenquote<sup>1</sup> betrug 1986 10,9 % (Vorjahr 11,1 %), wobei die Monatswerte zwischen 13,0 % im Januar und Februar und 9,6 % im September schwankten.

1) Die Arbeitslosenquote ist das Verhältnis der bei den Arbeitsämtern registrierten arbeitsfähigen und arbeitssuchenden Personen, die bisher noch nicht erwerbstätig waren oder aus einer Erwerbstätigkeit ausgeschieden sind, zu den unselbstständigen Erwerbspersonen (erwerbstätige Beamte, Angestellte und Arbeiter zuzüglich registrierte Arbeitslose)

Ebenso wie die Zahl der Arbeitslosen, ging auch die Zahl der Kurzarbeiter zurück. Nach ihrem Höchststand 1983 von 17 138 hat sich der Rückgang über 13 742 im Jahre 1984, 11 800 im Jahre 1985 auf 10 573 im Jahre 1986 fortgesetzt. Der Bestand an Kurzarbeitern ist jedoch noch sehr hoch; z. B. betrug die Zahl 1980 im Jahresdurchschnitt 1 804.

Positiv verzeichnet werden kann auch die weitere Zunahme der offenen Stellen auf 4 205 im Jahresdurchschnitt 1986. Die 1984 begonnene Entwicklung setzte sich so mit dem Zuwachs von knapp 1 300 offenen Stellen nachhaltig fort. Auf eine offene Stelle entfielen 1986 27 Arbeitslose gegenüber 40 im Vorjahr.

Von den 114 800 Arbeitslosen waren 49 100 (42,8 %) Frauen gegenüber 48 500 im Jahre 1985 (41,3 %). Die Frauenarbeitslosigkeit nahm weiter zu um 0,1 %-Punkte auf die Quote von 11,4 %. Dagegen ging die Zahl der arbeitslosen Männer um 4,8 % von 69 000 auf 65 700 zurück, die Quote verringerte sich um 0,6 %-Punkte auf 10,5 %.

Die im Jahresrückblick 1985 präsentierten Strukturergebnisse auf der Basis der jährlichen Sonderuntersuchung des Landesamtes Schleswig-Holstein konnten für 1986 nicht berücksichtigt werden, da wegen des früheren Erscheinens dieses Rückblicks die Ergebnisse der Sonderuntersuchung noch nicht eingearbeitet werden konnten.

## Landwirtschaft

### Betriebe und Beschäftigte

Von 1985 bis 1986 veränderte sich die Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in einer den vorhergehenden Jahren vergleichbaren Art:

Die Zahl der Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 1 ha und mehr nahm nach der agrarstrukturellen Auswertung der Bodennutzungserhebung in Jahresfrist um knapp 600 oder 1,9 % auf 30 210 ab. Darüber hinaus bestanden 1 815 Forstbetriebe mit einer Forstfläche von 1 ha und mehr, darunter 114 mit einer Forstfläche von 50 ha und mehr.

Aus der Übersicht ist erkennbar, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in den Größenklassen unter

### Landwirtschaftliche Betriebe\* ab 1 ha LF

Größenklasse von ... bis unter ... ha LF	1979	1985	1986	Veränderung in %	
				1979 bis 1985 pro Jahr	1985 bis 1986
	in 1 000				
1 - 10	8,5	8,8	8,7	+ 0,4	- 1,3
10 - 20	4,1	3,3	3,2	- 2,9	- 2,9
20 - 30	5,4	3,9	3,7	- 3,9	- 5,0
30 - 40	5,2	4,1	3,9	- 2,9	- 5,2
40 - 50	3,8	3,4	3,2	- 1,5	- 3,7
50 - 75	4,1	4,6	4,6	+ 1,7	+ 0,6
75 - 100	1,2	1,5	1,5	+ 3,8	+ 5,5
100 und mehr	1,0	1,3	1,3	+ 3,0	+ 4,4
<b>Insgesamt</b>	<b>33,3</b>	<b>30,8</b>	<b>30,2</b>	<b>- 1,1</b>	<b>- 1,9</b>

\*) HPR Landwirtschaft einschließlich Gartenbaubetriebe

50 ha LF weiter zurückgegangen ist. Dabei war die Abnahmerate im Bereich von 20 bis 40 ha mit durchschnittlich 5 % am höchsten. Dagegen bestanden die größten Zunahmeraten in den Größenklassen von 75 und mehr ha LF. Nur unbedeutend angestiegen ist die Zahl der Betriebe mit 50 bis 75 ha LF. In der Nordfriesischen, Eiderstedter und Dithmarscher Marsch und dem Hügelland war die Zahl der Betriebe dieser Größenklasse erstmals sogar rückläufig.

Drei Viertel der Betriebe ab 1 ha LF wiesen 1986 eine Betriebsgröße unter 50 ha LF auf. Von ihnen wurden 42 % der gesamten LF bewirtschaftet. Auf die Größenklassen von 50 bis 100 ha LF entfielen 20 % der Betriebe und 38 % der LF. 100 und mehr ha LF hatten 4 % der Betriebe mit 20 % der LF.

Mit der rückläufigen Zahl an landwirtschaftlichen Betrieben ab 1 ha LF hat auch die Zahl der Betriebsinhaber und deren Familienangehörigen auf 92 000 weiter abgenommen. Von diesen waren 58 000 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt. Jeder fünfte der 29 000 Betriebsinhaber ging gleichzeitig einer anderweitigen Erwerbstätigkeit nach. Vollbeschäftigt in den landwirtschaftlichen Betrieben waren knapp zwei Drittel der Betriebsinhaber und weniger als ein Viertel der mitarbeitenden Familienangehörigen.

Die größte Altersgruppe bildeten bei den Betriebsinhabern (38 %) und ihren Familienangehörigen (26 %) die 45- bis 54jährigen. Wie in den vorhergehenden Jahren hat ihr Anteil sowie besonders der der Personen im Alter von 55 und mehr Jahren zugenommen.

### Arbeitskräfte<sup>1</sup> in den landwirtschaftlichen Betrieben<sup>2</sup> in 1 000

Personenkreis	April		
	1979	1985	1986
Betriebsinhaber	33,1	29,9	29,4
davon			
vollbeschäftigt	21,6	19,3	18,6
darunter			
55 Jahre und älter	3,9	4,7	4,6
teilbeschäftigt	11,5	10,6	10,8
darunter			
55 Jahre und älter	3,9	3,7	4,0
Familienangehörige	32,8	29,1	28,4
davon			
vollbeschäftigt	6,4	6,4	6,4
teilbeschäftigt	26,4	22,7	22,0
Ständige familienfremde Arbeitskräfte	9,9	9,3	8,7
davon			
vollbeschäftigt	8,6	7,9	7,6
teilbeschäftigt	1,3	1,3	1,1

1) mit betrieblichen Arbeiten beschäftigt (ohne Berücksichtigung der Haushaltstätigkeit)

2) HPR Landwirtschaft ab 1 ha LF, einschließlich Gartenbaubetriebe

Ebenfalls weiter rückläufig entwickelten sich die Zahlen der ständigen und der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte. Unverändert hoch ist ihr Anteil in Betrieben ab 100 ha LF sowie in Betrieben mit Gartenbau.

Der durchschnittliche Gesamtbeschäftigtenbesatz in AK-Einheiten je 100 ha LF verringerte sich 1986 auf 4,1 gegenüber 4,2 im Vorjahr und 4,6 im Jahre 1980. In Betrieben ab 75 ha LF haben sich die AK-Einheiten je 100 ha LF von 2,5 vor 6 Jahren auf 2,3 im Jahre 1986 nur geringfügig verändert.

### Bodennutzung, Erträge und Ernten

Die Fläche aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe verringerte sich in Jahresfrist nur unwesentlich auf 1,313 Mill. ha. Davon wurden 1,087 Mill. ha (83 %) landwirtschaftlich und 140 000 ha forstwirtschaftlich genutzt. An der landwirtschaftlich genutzten Fläche hatte das Ackerland einen Anteil von unverändert 55 % und das Grünland einen von 44 %.

Auf einer gegenüber 1985 nur leicht auf 597 000 ha eingeschränkten Ackerfläche wurden 367 000 ha Getreide, 91 000 ha Ölfrüchte, 28 000 ha Hackfrüchte und 97 000 ha Ackerfutterpflanzen angebaut. Bei einem insgesamt um 1 % weiter rückläufigen Getreideanbau nahmen die

Anbauflächen der ertragstärksten Wintergetreidearten Winterweizen (+ 7 %) und Wintergerste (+ 6 %) in Jahresfrist erheblich zu. Dagegen ging die Fläche mit Sommergetreide, die wegen erheblicher Auswinterung der Winterfeldfrüchte im Vorjahr stark ausgeweitet worden war, wieder um ein Viertel zurück, und auch der Anbau von Roggen (- 4 %) nahm entsprechend der langjährigen Entwicklung weiter ab. Die Ölfruchtfläche entsprach annähernd dem Anbauumfang der beiden vorhergegangenen Jahre. Aufgrund intensiver Förderung durch die EG hat sich die Fläche mit Futterhülsenfrüchten — Futtererbsen und Ackerbohnen — auf gut 4 000 ha verdoppelt. Der Hackfruchtanbau war weiter rückläufig, wobei der Zuckerrübenanbau (- 1 %) noch nahezu den vorjährigen Umfang erreichte, die Flächen mit Kartoffeln (- 9 %) und Futterhackfrüchten (- 7 %) sich aber erheblich verringerten. Nach einem Rückgang in den beiden vorhergehenden Jahren nahm der Anbau der Futterpflanzen auf dem Ackerland wieder leicht um 1 % zu. Während sich dabei die Fläche mit Klee, Klee gras und Feld gras aufgrund von Auswinterungsschäden um 4 % verringerte, vergrößerte sich die Silomaisfläche um 4 % auf einen neuen Höchststand von 56 000 ha. Futterpflanzen und Futterhackfrüchte hatten mit zusammen 104 000 ha einen Anteil an der Ackerfläche von 17 %. Die gesamte Hauptfutterfläche betrug 585 000 ha. Der Erzeugung von Marktfrüchten dienten 492 000 ha, von denen allein 360 000 ha mit Winterweizen, Wintergerste und Winterraps bestellt waren.

Durch günstige Aussaatbedingungen im Herbst 1985, geringe Auswinterungsschäden und einen sonnenreichen Sommer mit geringem Befall an pilzlichen und tierischen Schädlingen wurden bei allen Getreidearten überdurchschnittliche Erträge, beim Winterweizen (80 dt/ha), Roggen und Hafer sogar die bisher höchsten Erträge erzielt. Nur die Wintergerste war teilweise durch Kahlfröste im Winter geschädigt worden, und die Sommergerste hatte auf Standorten geringerer Bodengüte unter Wassermangel gelitten. Kaum lagernde Bestände und eine sonnenreiche Witterung ermöglichten eine verlustarme Gersten- und Roggenernte, während in der zweiten Augushälfte einsetzende, anhaltende Regenfälle die Ernteborgung spätreifender Getreidearten — besonders von Weizen — im westlichen und nördlichen Schleswig-Holstein beeinträchtigten. Trotz rückläufiger Anbaufläche wurden aufgrund der sehr hohen Hektarerträge und der Anbauverschiebungen zum ertragreicheren Wintergetreide erstmals 2,44 Mill. t Getreide geerntet. Die Ernte des Vorjahres wurde um 9 % und die bisher größte im Jahre 1982 um 1 % übertroffen. Mit 37 dt/ha wurde auch beim Raps der bisher höchste Hektarertrag erzielt. Auf einer kaum veränder-

	Anbau- flächen 1 000 ha	Erträge dt/ha	Ernten 1 000 t
Getreide (ohne Körnermais)	367	66	2 437
darunter			
Winterweizen	152	80	1 216
Sommerweizen	3	54	14
Roggen	48	46	222
Wintergerste	117	64	753
Sommergerste	22	44	97
Hafer	24	54	133
Raps und Rübsen	91	37	334
darunter Winterraps	90	37	332
Kartoffeln	4	368	152
Zuckerrüben	17	448	769
Runkelrüben	6	888	561
Grün-/Silomais	56	430 <sup>a</sup>	2 415 <sup>a</sup>
Klee-/Feldgras	40	86 <sup>b</sup>	346 <sup>b</sup>
davon			
Klee/Klee gras	3	84 <sup>b</sup>	22 <sup>b</sup>
Feldgras	37	86 <sup>b</sup>	324 <sup>b</sup>
Dauerwiese	120	80 <sup>b</sup>	960 <sup>b</sup>
Mähweide	84	86 <sup>b</sup>	717 <sup>b</sup>

a) Grünmasse

b) Schnitt- und Weidenutzung, als Heu bewertet

ten Anbaufläche wurden 334 000 t Raps (und Rübsen) oder 8 % mehr als 1985 geerntet.

Auch die Hackfrüchte entwickelten sich — von leichten Böden abgesehen — gut, wobei die Einlagerung von Inhaltsstoffen (Zucker, Stärke) durch die intensive Sonneneinstrahlung besonders gefördert wurde. Wie im Vorjahr wurden knapp 450 dt Zuckerrüben je ha geerntet, deren Zuckergehalte nach Angaben der Zuckerfabriken mit 17 - 18 % sehr hoch lagen. Infolge einer geringen Flächenabnahme war die Zuckerrüben-ernte um 1 % kleiner als 1985. Bei den Kartoffeln wurden die Spitzenerträge des Vorjahres um 6 % unterschritten. Da gleichzeitig die Anbauflächen zurückgingen, nahm die Kartoffelernte um 15 % ab.

Beim Silomais bewirkte eine zu trockene Witterung während der Blüte einen zu geringen Kolbenansatz, so daß die Grünmassenerträge je ha um 6 % und die Erntemengen um 2 % unter denen des Vorjahres lagen. Auch beim Rauhfutter gingen die Gesamterträge im Vergleich zu 1985 leicht zurück. Während der erste Schnitt wegen eines späten Vegetationsbeginns schwächer aufwuchs, entwickelten sich die weiteren Schnitte bei ausreichenden Niederschlägen im Spätsommer und Herbst günstiger. Die Qualität des wirtschafts-eigenen Futters wurde überwiegend gut beurteilt.

## Tierische Produktion

Nach den vorläufigen Ergebnissen der allgemeinen Viehzählung wurden in Schleswig-Holstein am 3. Dezember 1986 1,54 Mill. Rinder, 1,72 Mill. Schweine, 181 000 Schafe und 32 000 Pferde gehalten. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Bestände an Rindern und Schweinen weiter ab, dagegen die an Schafen erheblich zu. Gleichzeitig ging die Zahl der Rinder- und Schweinehaltungen — vor allem mit kleineren Tierbeständen — weiter deutlich zurück.

Viehhalter und Viehbestände im Dezember 1986<sup>1</sup>

	Halter		Tiere
	in 1 000	in 1 000	Veränderung gegenüber 1985 in %
Rinder	19,7	1 539	- 3
darunter Milchkühe	14,7	514	- 2
Schweine	9,7	1 718	- 1
darunter Zuchtsauen	5,9	191	- 1
Schafe	5,7	181	+ 12
darunter weibl. Zuchtschafe (ab 1 Jahr)	.	130	+ 8
Pferde	8,0	32	.a
darunter Kleinpferde	4,3	10	.a

1) Vorläufige Ergebnisse

a) 1985 sind Pferde nicht gezählt worden

Der Gesamtbestand an Rindern verringerte sich in Jahresfrist um gut 50 000 Tiere oder 3 %. Dabei nahm die Zahl der Milchkühe als Folge der im April 1984 eingeführten Milchquotenregelung um weitere 12 000 Tiere auf 514 000, d. h. auf nahezu den Bestand im Dezember 1979, ab. Seit dem bisherigen Höchststand im Jahre 1983 (574 000) ging der Milchviehbestand um 60 000 Tiere oder gut ein Zehntel zurück. Dadurch verringerten sich auch die Bestandszahlen in nahezu allen jüngeren Altersgruppen. Jedoch nur unwesentlich kleiner als im Dezember 1985 war im Gegensatz zum Zähltermin im Juni — durch bevorzugte Abkalbung in den Herbstmonaten — die Zahl der unter 6 Monate alten Kälber. Der Bestand an weiblicher Nachzucht in den Altersgruppen ab einem halben Jahr nahm in Jahresfrist um zusammen 4 % ab. Aufgrund des in den beiden Vorjahren insgesamt stark rückläufigen Kälberanfalls ist der Bestand an männlichen und weiblichen zum Schlachten bestimmten Tieren ab 1 Jahr (Bullen, Ochsen, Schlachtfärsen, Schlachtkühe) um 9 % auf 187 000 erheblich zurückgegangen. Nur die Zahl der

Schlachtfärsen sowie der Schlacht- und Mastkühe wies — aufgrund intensiver Selektion in den Milchviehherden — eine Zunahme auf. Diese Bestandsentwicklung dürfte im Laufe des Jahres 1987 die Schlachtungen von Bullen und Ochsen wieder zurückgehen lassen. Die Zahl der Ammen- und Mutterkühe, bei denen es sich teilweise um eine vorübergehende Haltung nach einer Inanspruchnahme von Milchrenten handelt, war wie im vorhergehenden Jahr rückläufig und belief sich auf einen Bestand von knapp 8 000 Tieren. Die mit einer extensiven Grünlandbewirtschaftung verbundene Fleischerinderhaltung hat in Schleswig-Holstein weiterhin eine begrenzte Verbreitung.

Wie im Vorjahr verringerte sich der Schweinebestand um etwa 25 000 Tiere. Gegenüber 1978, als die bisher größte Zahl an Schweinen im Dezember (1,86 Mill.) gezählt wurde, hat der Bestand nahezu stetig um insgesamt 7 % abgenommen. Die Bestände an Sauen, Ferkeln und Mastschweinen ab 50 kg Lebendgewicht entsprachen annähernd denen des Vorjahres, nur die Zahl der Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht war im Dezember wesentlich kleiner als vor einem Jahr. Damit dürfte auch im ersten Quartal 1987 mit einem weiter rückläufigen Schlachtschweineaufkommen zu rechnen sein.

Der Schafbestand stieg innerhalb eines Jahres um nochmals 20 000 Tiere oder 12 % auf einen neuen Höchststand nach dem Kriege an. Seit einem Tiefstand vor 15 Jahren (93 000) hat sich die Zahl der Schafe nahezu verdoppelt. Die Einschränkung der Milchviehhaltung und ein damit verbunden rückläufiger Mastrinderbestand, die im Herbst 1980 in Kraft gesetzte EG-Schafmarktordnung und ein verbreitetes Interesse an der Hobbyschafhaltung dürften diese Entwicklung begünstigt haben.

Die Zahl der Pferde, die bei der Stichprobenerhebung des Vorjahres nicht erfaßt wurden, war um 2 % kleiner als vor 2 Jahren. Dabei verringerte sich der Bestand an Ponys und Kleinpferden um 5 % auf knapp 10 000, während der an „anderen“ Pferden um nur 1 % auf 22 000 zurückging. 16 000 Pferde hatten ein Alter von 3 und mehr Jahren (Gebrauchspferde). In jüngeren Altersgruppen (Nachzucht) war eine leichte Zunahme auf 6 000 festzustellen.

Das Fleischaufkommen aus gewerblichen Schlachtungen in- und ausländischer Tiere (einschließlich Geflügel) stieg 1986 nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf 393 000 t an. Nur etwa 3 000 t stammten von importierten Schlachttieren. Von der gesamten Schlachtmenge waren 56 %

## Schlachtungen

	1986 <sup>a</sup>	Veränderung gegenüber 1985 in %
Schlachtungen <sup>1</sup> in 1 000		
Schweine	2 727	- 1
Rinder	581	+ 7
davon		
Ochsen	33	+ 5
Bullen	247	+ 7
Kühe	183	+ 9
Färsen	118	+ 8
Kälber	10	- 9
Schafe	77	- 11
Schlachtmenge <sup>2</sup> in t		
Schweine	220 830	- 2
Rinder	167 468	+ 10
Kälber	1 084	- 8
Schafe	1 300	- 14
Geflügel <sup>3</sup>	1 488	- 55

- 1) Gewerbliche und Hausschlachtungen in- und ausländischer Tiere  
 2) Gewerbliche Schlachtungen in- und ausländischer Tiere  
 3) Geschlachtetes Geflügel inländischer Herkunft in Geflügelschlachtereien mit einer monatlichen Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren  
 a) Vorläufige Ergebnisse

Schweinefleisch, 43 % Rindfleisch und 1 % Fleisch von Kälbern, Schafen, Geflügel und anderen Nutztierarten. Im Vergleich zu 1984 erhöhte sich der Anteil des Rindfleisches, während sich der aller anderen Nutztierarten erheblich verringerte. Bei Hausschlachtungen fielen etwa 5 000 t an.

Im Berichtsjahr wurden 2,73 Mill. Schweine in- und ausländischer Herkunft geschlachtet. Das waren 54 000 Tiere oder 2 % weniger als vor einem Jahr. Von allen Schweineschlachtungen waren nur noch 22 000 gewerbliche Schlachtungen von Tieren ausländischer Herkunft und 37 000 Hausschlachtungen. Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft hat seit ihrem bisherigen Höchststand im Jahre 1980 (3,06 Mill. Tiere) um 13 % auf 2,67 Mill. Tiere abgenommen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht der geschlachteten Schweine erhöhte sich weiter leicht auf 82 kg.

Die Schlachtungen von Rindern erreichten mit 0,58 Mill. Tieren, das sind 7 % mehr als 1985, einen neuen Höchststand, und zwar erhöhten sich 1986 die Schlachtungszahlen aller Rinderkategorien. Zum einen wurde — wie die Viehbestandsentwicklung zeigt — der Milchkuhbestand weiter abgebaut, zum anderen wurde — als Folge des bis zum Frühjahr 1984 ausgeweiteten Milchkuhbestandes — ein besonders großer Rinder-

jahrgang schlachtreif. Da gleichzeitig das durchschnittliche Schlachtgewicht der Rinder auf 292 kg anstieg, nahm das Rindfleischaufkommen der Schlachtbetriebe des Landes um ein Zehntel auf knapp 170 000 t zu. Rinder ausländischer Herkunft wurden 1986 in Schleswig-Holstein nicht geschlachtet.

Nachdem die Schafschlachtungen jahrelang stetig zugenommen hatten, verringerte sich deren Gesamtzahl — trotz leichten Anstiegs der Hausschlachtungen (12 000) und Auslandtiere (3 500) — in Jahresfrist um mehr als ein Zehntel auf 76 000 Tiere. Im Jahresverlauf war die Zahl der gewerblich geschlachteten Inlandtiere in den ersten fünf Monaten noch um ein Viertel höher, dagegen im Zeitraum Juni bis November um ein Drittel kleiner als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Schwierigere Absatzbedingungen nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl und eine erhebliche Aufstockung der Schafbestände dürften die wesentliche Ursache für diese Entwicklung gewesen sein. Auch die Schlachtungen anderer Nutztiere (Kälber, Pferde, Mastgeflügel) in schleswig-holsteinischen Schlachtstätten waren rückläufig.

Nach vorläufigen Ergebnissen stieg die Milcherzeugung bei weiter rückläufigem Milchkuhbestand in Jahresfrist geringfügig auf 2,61 Mill. t im Berichtsjahr an. Die an Meiereien in Schleswig-Holstein und Hamburg gelieferte Milchmenge entsprach 1986 mit 2,49 Mill. t der des Vorjahres. Im Jahresverlauf lagen die Meiereilieferungen in den ersten vier Monaten des Berichtsjahres um 3 % unter den entsprechenden Milchmengen des Vorjahres, dagegen in den folgenden vier Mo-

## Milcherzeugung

	1986 <sup>a</sup>	Veränderung gegenüber 1985 in %
Kühe <sup>1</sup> in 1 000	520	- 3
Milchertrag in kg je Kuh und Jahr	5 020	+ 3
Milcherzeugung insgesamt in 1 000 t	2 612	0
darunter an Meiereien und Händler in 1 000 t	2 491	0
in % der Erzeugung	95,4	X

- a) Vorläufige Ergebnisse  
 1) Durchschnitt der Dezemberviehzählungen des Nenn- und des Vorjahres

naten um 1 % sowie in den letzten vier Monaten des Jahres um 2 % darüber. Dadurch haben die Milchviehhalter — unter Ausnutzung der vom Frühjahr bis Herbst ansteigenden Erzeugerpreise für Milch — die saisonalen Produktionsschwankungen weiter deutlich verringert. Während die im Haushalt der Betriebe frisch verbrauchte oder zum direkten Verbrauch abgegebene Milch nur noch 1,1 % der erzeugten Milch ausmacht, erhöhte sich der Anteil der verfütterten Milch trotz rückläufiger Kälberzahlen auf 3,5 %. Um die betrieblichen Milchablieferungsquoten im Milchwirtschaftsjahr 1985/86, das am 31. März endete, nicht zu überschreiten, wurden im ersten Quartal des Berichtsjahres besonders hohe Milchmengen in der Rinderaufzucht eingesetzt. Der durchschnittliche Milchertrag je Kuh und Jahr nahm in Jahresfrist um 3 % zu, übertraf nicht nur den bisherigen Höchststand im Jahre 1983 (4 928 kg je Kuh und Jahr), sondern überstieg erstmals auch die Marke von 5 000 kg. Er konnte damit innerhalb des letzten Jahrzehnts um 12 % angehoben werden. Neben einer verbesserten Haltung und Ernährung der Tiere hat dazu vor allem der Zuchtfortschritt — durch verstärkte Selektion nach Inkrafttreten der Milchgarantiemengenregelung sowie durch intensive Einkreuzung von milchbetonten Holstein-Friesen bei der in Schleswig-Holstein dominierenden schwarzbunten Rasse — beigetragen.

## Verarbeitendes Gewerbe

Die Einflüsse von außen haben im Jahre 1986 das wirtschaftliche Gesamtbild in der Bundesrepublik Deutschland in starkem Maße beeinflusst. Die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes sahen sich etwa einem gewaltigen Preissturz auf dem internationalen Ölmarkt gegenüber, der infolge der nach wie vor starken Abhängigkeit der Erzeugerstufe von diesem Energieträger in vielfältigster Weise auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche einwirkte. Das führte in den Betrieben zu einer deutlichen Entlastung auf der Kostenseite, kam aber je nach Produktionsstruktur nicht allen Branchen gleichermaßen zugute. Teilweise wirkte sich der Preissturz sogar negativ aus, wie im Falle der schleswig-holsteinischen Erdölproduktion.

Die Entlastung wurde noch erheblich durch den im Jahre 1986 stark gesunkenen Außenwert des US-Dollars verstärkt. Der veränderte Außenwert bewirkte

eine Verschlechterung der Exportchancen deutscher Betriebe, darf jedoch nicht nur negativ gesehen werden. Weil nämlich gleichzeitig wichtige andere Rohstoffe — außer Mineralöl — und Vorprodukte erheblich günstiger importiert werden konnten, wurde die Position der Produzenten im Preiswettbewerb auch wieder gestärkt. Es waren also auf der Erzeugerstufe niedrigere Preise möglich, die letztlich zur hohen Stabilität der Preise beitrugen. Diese wiederum bewirkten einen Kaufkraftzuwachs der privaten Haushalte, was die Binnennachfrage festigte.

Die Umsatzentwicklung im verarbeitenden Gewerbe ist 1986 sehr uneinheitlich verlaufen, sie ist aus den oben erwähnten Gründen erheblich weniger als sonst ein Maßstab für die wirtschaftliche Leistung. Bekanntlich ist der Umsatz ein Bruttobegriff, der das wirtschaftliche Geschehen im Zeitablauf nur dann befriedigend widerspiegelt, wenn sich das Gefüge der in den Erlösen enthaltenen Vorleistungen nicht wesentlich geändert hat. An dieser Voraussetzung fehlt es jedoch im Berichtsjahr. So haben z. B. die Betriebe der Mineralölverarbeitung im Jahre 1986 kräftige Umsatzrückgänge zu verzeichnen; gleichzeitig wuchs aber der Produktionsausstoß an Benzin und Heizöl in Schleswig-Holstein erheblich über denjenigen des Vorjahres hinaus.

Die Zahl der Betriebe, die so groß sind, daß sie monatlich statistische Meldungen abgeben müssen, also im allgemeinen mindestens 20 Personen beschäftigen, hat 1986 um etwa 20 auf rund 1 540 abgenommen. Dennoch hat sich der Personalstand der Monatsmelder um 0,6 % auf jahresdurchschnittlich 167 000 leicht erhöht. Im Jahre 1985 waren rd. 166 000 Personen beschäftigt gewesen. Die Zahl der Arbeiter in den Betrieben hat allerdings mit 0,2 % nur unterdurchschnittlich zugenommen; an Arbeitsstunden wurde von ihnen 1986 sogar wieder etwas weniger geleistet (– 1,7 %). Die Summe der Löhne und Gehälter für das in den Betrieben beschäftigte Personal übertraf den Vorjahreswert um 4,2 %. Sie erreichte die Höhe von 6 693 Mill. DM und beanspruchte damit wegen des gleichzeitig fast zum Stillstand gekommenen Umsatzwachstums im Berichtsjahr einen höheren Anteil am Umsatz (18,3 %) als ein Jahr zuvor (17,6 %).

Die Gehaltskonten der Betriebe für Angestellte wurden um fast 6 % höher belastet als 1985, wogegen die Summe der für Arbeiter aufgewendeten Bruttolöhne nur um 3 % anstieg. Der jahresdurchschnittliche Lohn je geleistete Arbeiterstunde überschritt erstmals die 20-DM-Schwelle und war um 4,8 % höher als im Vorjahr. Trotz stagnierenden Umsatzes ist also von den Un-

**Grunddaten zur Wirtschaftsentwicklung  
im verarbeitenden Gewerbe**

Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

		1986	1985	Veränderung in %
Betriebe <sup>1</sup>	Anzahl	1 539	1 557	- 1,2
Beschäftigte <sup>1</sup>	1 000	166,8	165,8	+ 0,6
davon Angestellte <sup>2</sup>		52,4	51,6	+ 1,6
Arbeiter		114,4	114,2	+ 0,2
Geleistete Arbeiter- stunden	Millionen	188,5	191,6	- 1,7
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	6 693,4	6 426,6	+ 4,2
Anteil am Umsatz	%	18,3	17,6	+ 4,0
Lohnsumme je Arbeiterstd.	DM	20,93	19,98	+ 4,8
Umsatz insgesamt	Mrd. DM	36,7	36,6	+ 0,3
je Arbeiterstunde	DM	194,47	190,73	+ 2,0
je Beschäftigten	1 000 DM	219,7	220,4	- 0,3
Inlandsumsatz	Mrd. DM	28,8	28,7	+ 0,4
Auslandsumsatz	Mrd. DM	7,9	7,9	- 0,1
Anteil am Umsatz (Exportquote)	%	21,5	21,5	- 0,4
Umsatz ohne Schiffbau	Mrd. DM	34,8	35,2	- 1,0
davon Inlandsumsatz		27,7	27,8	- 0,5
Auslandsumsatz		7,1	7,3	- 3,2
Auftragseingang <sup>3</sup>	Mrd. DM	20,4	20,8	- 2,0
davon aus dem Inland		13,5	13,9	- 2,7
aus dem Ausland		6,9	6,9	- 0,6
Energieverbrauch	1 000 t SKE	1 935,0	2 280,4	- 15,1

1) Monatsdurchschnitt

2) einschl. tätiger Inhaber und mithelfender Familienangehöriger

3) Nicht alle Wirtschaftszweige sind meldepflichtig

ternehmen die Bezahlung des beschäftigten Personals weiter verbessert worden. Unter allen in der Tabelle dargestellten Merkmalen weisen die Löhne und Gehälter die höchsten positiven Veränderungsdaten aus.

Der Gesamtumsatz aller 1 540 schleswig-holsteinischen Betriebe erreichte im abgelaufenen Kalenderjahr die Höhe von 36,7 Mrd. DM. Das ist nicht zuletzt wegen der oben erwähnten Besonderheiten kaum mehr (+ 0,3 %) als im Jahr zuvor. Der Umsatzzuwachs war somit noch einmal erheblich kleiner als im Vorjahr (+ 0,9 %). Das Ergebnis erscheint in einem günstigeren Licht, wenn man den in den Erlösen enthaltenen Preisabschlag für Produkte des verarbeitenden Gewerbes in die Betrachtung einfließen läßt. Er ist im Jahresmittel 1986 für Schleswig-Holstein mit - 2,5 % zu veranschlagen.<sup>1</sup> Die Betrachtungsweise läßt erken-

1) Mit den schleswig-holsteinischen Umsätzen in den Wirtschaftshauptgruppen umgewichteter Bundesindex der Erzeugerpreise für Produkte des verarbeitenden Gewerbes

nen, daß der reale Erlösanstieg zumindest spürbar höher anzusetzen ist als der nominale.

Das Ergebnis ist — wie so häufig in Schleswig-Holstein — merklich von der Erlösentwicklung im Schiffbau beeinflusst worden. Die schleswig-holsteinischen Schiffbaubetriebe erwirtschafteten nämlich im abgelaufenen Jahr trotz schrumpfender Kapazität und anhaltenden Personalabbaus um 33 % höhere Umsätze als 1985. Die Absatzsteigerung der Branche steht in einem scheinbaren Mißverhältnis zu ihrer seit Jahren andauernden krisenhaften Situation. Die Steigerung muß jedoch unter dem besonderen Aspekt gesehen werden, daß zwischen Lieferungen und Leistungen der Werften und deren umsatzwirksamer Abrechnung lange Zeiträume verstreichen, die den jährlichen Vergleich ganz erheblich stören können. So waren 1985 die Umsätze auf einen Tiefpunkt abgesackt. Weiter läßt das Ergebnis einen Trend zu immer stärker werdender Konzentration der schiffbaulichen Aktivitäten in wenigen Großbetrieben erkennen, ohne daß das Umsatzergebnis darunter etwa in dem Maße leidet, wie man es aufgrund des Schrumpfungsprozesses anhand der verminderten Beschäftigtenzahlen annehmen könnte.

Läßt man die Erlöse des schleswig-holsteinischen Schiffbaus außer Ansatz, dann ergibt sich für die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein ein nominal leichter Umsatzrückgang von 1,0 % gegenüber dem Vorjahr. Die Ergebnisse machen dann auch deutlich, daß das Exportgeschäft den Schwung des Jahres 1985 im Berichtsjahr verloren hat, ohne daß man von einem tiefen Einbruch bei den Auslandserlösen sprechen muß. Der Exportumsatz (ohne jenen des Schiffbaus), der einen Anteil von gut einem Fünftel am Gesamtumsatz hat, sank überproportional um 3,2 % auf 7,1 Mrd. DM ab. Die vergleichbare Umsatzentwicklung im Inlandsgeschäft verlief dagegen etwas günstiger; mit 27,7 Mrd. DM waren hier die Erlöse nur um 0,5 % niedriger als im Vorjahr. Auch auf die Exportquote blieb das Geschehen nicht ohne Einfluß: sie nahm — wenn auch geringfügig — von 20,7 % im Jahre 1985 auf 20,4 % im Berichtsjahr ab (wiederum Angaben ohne den Schiffbau).

Gemessen an der Beschäftigtenzahl sowie den mit ihr verbundenen Merkmalen (Verdienste sowie Arbeiterstunden) verlief die Geschäftstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe des Bundesgebietes günstiger als in Schleswig-Holstein. Insbesondere fällt die Differenz der Veränderungsdaten bei den Löhnen und geleisteten Arbeitsstunden auf.

**Ausgewählte Veränderungsdaten des verarbeitenden Gewerbes  
1986 gegenüber 1985 in %**

	Schleswig- Holstein	Bundes- gebiet
Beschäftigte	+ 0,6	+ 1,8
Geleistete Arbeiterstunden	- 1,7	+ 0,7
Löhne	+ 3,0	+ 5,6
Gehälter	+ 5,8	+ 6,2
Gesamtumsatz	+ 0,3	- 1,9
Inlandsumsatz	+ 0,4	- 1,9
Auslandsumsatz	- 0,1	- 1,8

Die Umsatzdaten können allerdings diese Aussage nicht untermauern. Ihre Veränderungsdaten sind im Bund ausnahmslos negativ und liegen damit durchweg erheblich unter denjenigen im nördlichsten Bundesland. Auf die eingeschränkte Aussagefähigkeit der Umsatzdaten unter den im Jahre 1986 herrschenden strukturellen Veränderungen auf der Kostenseite der Unternehmen ist eingangs schon hingewiesen worden. Insofern sind die ungleichen Entwicklungen des Umsatzes in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet nicht global zu interpretieren.

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes verbrauchten 1986 um 15,1 % weniger Energie als 1985. Dabei fiel insbesondere der Anteil des schweren Heizöls am gesamten Energieverbrauch weiter zurück. Er machte 1986 nur noch 36 % aus. Gegenüber dem Vorjahr wurde 34 % weniger schweres Heizöl eingesetzt als 1985, nicht zuletzt wegen der Produktionsdrosselung im Wirtschaftszweig chemische Grundstoffe, bei deren Herstellung große Mengen an schwerem Heizöl verarbeitet werden.

Über die Entwicklung von Beschäftigten und Erlösen in den einzelnen Wirtschaftszweigen wird später gesondert berichtet.

## Bauen und Wohnen

### Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins ging die Zahl der Beschäftigten weiter zurück. Ende Juni 1986 zählte man dort 41 318 Personen, den geringsten Beschäftigtenstand eines Junimonats seit 1950 und 1,9 %

weniger als im Vorjahr. Das ergab die jährliche Befragung aller Betriebe (Totalerhebung). Mit dieser Entwicklung lag das schleswig-holsteinische Bauhauptgewerbe knapp unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes (- 1,6 %).

Der Wirtschaftszweig Hochbau einschließlich Fertigteilbau, der bereits 1985 einen Personalabbau von rund 19 % gemeldet hatte, verlor noch einmal rund 900 Beschäftigte, so daß sich der Beschäftigtenstand 1986 gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % auf 18 633 Personen reduzierte. Mit einem Beschäftigtenanteil von 45 % behielt aber der Hochbau trotz der überproportionalen Arbeitsplatzeinbußen seine überragende Bedeutung für das Bauhauptgewerbe. Dagegen hatte sich die Beschäftigtensituation in den Wirtschaftszweigen des Tiefbaus leicht verbessert, nachdem der einschneidende Personalabbau bereits 1982 (- 13 %) und 1985 (- 8,8 %) vollzogen worden war. Ende Juni 1986 arbeiteten im Tiefbau 12 951 Personen und damit 2,0 % mehr als im vorhergegangenen Jahr. Zusammen mit den Beschäftigten im Hochbau hatten diese Wirtschaftszweige 76 % der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe. In der Dachdeckerei wurden 2 716 Personen (anteilig 6,6 %) gezählt, das sind 1,0 % weniger als 1985. Etwa gleich hoch war der Beschäftigtenstand in der Zimmerei (2 690 Personen), wobei auch hier mit 0,8 % der Rückgang schwächer ausfiel als im Bauhauptgewerbe insgesamt. Die Betriebe, die sowohl im Hochbau wie auch im Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt tätig sind, meldeten mit 9,5 % den relativ höchsten Personalabbau, wodurch man mit 1 786 Personen an das Beschäftigtenniveau im Spezialbau herankam. Spezialbautätigkeiten wie Abdichtungsarbeiten gegen Feuchtigkeit oder Abdämmungen gegen Kälte, Wärme und Schall führten dagegen zu zusätzlichen Einstellungen, so daß der Beschäftigtenstand im Spezialbau um 4,6 % auf 1 738 Personen stieg. Aussagen darüber, wie viele Bauarbeiter von einem Wirtschaftszweig in den anderen des Bauhauptgewerbes wechselten, liegen nicht vor.

Die Personaleinbußen haben in mittleren und großen Betrieben stattgefunden, die kleinen und die sehr großen Betriebe dagegen zeigen Personalzuwächse auf. In den kleinen Produktionsstätten — gemeint sind Einheiten mit weniger als 10 Beschäftigten — arbeiteten 7 509 Personen und somit 2,3 % mehr als 1985. In dieser Betriebsgröße hatten immerhin 18 % aller im Bauhauptgewerbe Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz. Gestiegen ist auch die Zahl der Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr Personen, nämlich um 5,2 % auf 8 915, so daß jeder fünfte Beschäftigte des Bauhauptgewerbes Betrieben dieser Größenordnung

angehörte. Die meisten waren in Betriebsgrößen von 10 bis 99 Personen tätig, mit 24 894 Beschäftigten sind das 5,4 % weniger als 1985.

Bei sinkender Beschäftigtenzahl ist dagegen die Zahl der Betriebe gestiegen. Ende Juni 1986 gab es 3 130 Betriebe, 1,1 % mehr als im Vorjahr und damit fast so viele wie 1984, als mit 3 140 Betrieben die meisten seit 1952 gezählt wurden. Besonders zugenommen hat die Zahl der Betriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten, nämlich gegenüber 1985 um 3,8 % auf 2 043 Einheiten, so daß zwei Drittel aller Betriebe zu dieser Größenklasse gehörten. Das führte zu der vorher beschriebenen Beschäftigtenentwicklung in diesen Produktionsstätten.

Die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten werden auch monatlich befragt. Die Ergebnisse werden — abgesehen von den Daten zur Auftragslage — auf das gesamte Bauhauptgewerbe hochgerechnet. Sie liefern Daten über die kurzfristige Konjunktur im Bauhauptgewerbe. Im Durchschnitt der Monate Januar bis Dezember 1986 waren 39 903 Personen beschäftigt, 3,5 % weniger als 1985.

In den einzelnen Berufsgruppen vollzog sich die Beschäftigtenentwicklung unterschiedlich. Offensichtlich verringerte sich die Attraktivität der Bauberufe im Urteil der Schulabgänger. Diesen Schluß läßt die Zahl der gewerblich Auszubildenden zu, die im Durchschnitt der Monate 1986 gegenüber dem Vorjahr um 15 % auf 3 132 Auszubildende zurückging. Bemerkenswert ist der ebenfalls überproportionale Personalabbau im Bereich der kaufmännischen und technischen Angestellten, die in den vorangegangenen Jahren von Entlassungen nicht in dem Maße betroffen waren wie andere Gruppen im Bauhauptgewerbe. Mit 5 133 Personen lag die Gruppe der Angestellten um 5,2 % unter dem Ergebnis von 1985. Die Beschäftigteneinbuße betrug bei den Facharbeitern 2,5 %, dennoch blieben sie mit 22 562 Personen oder 57 % die weitaus stärkste Gruppe aller im Bauhauptgewerbe Beschäftigten. Der bereits in den Vorjahren vollzogene Personalabbau im Bereich der Fachwerker/Werker führte dazu, daß 1986 auf weitere Entlassungen verzichtet und der Beschäftigtenstand geringfügig um 0,1 % auf 6 303 Personen aufgestockt werden konnte. Im eigenen Betrieb arbeiteten 1986 2 773 Inhaber und damit 1,1 % weniger als im Jahr davor. Wie viele ehemals abhängig Beschäftigte das Unternehmerrisiko unterschätzten und als Selbständige wieder aufgeben mußten, kann statistisch nicht belegt werden.

Die monatliche Befragung ergab ein Produktionsvolumen von 51 Mill. geleisteten Arbeitsstunden, das sind

0,9 % mehr als 1985. Da es wegen der extrem winterlichen Witterungsverhältnisse zu Beginn 1985 zu überproportional hohen Produktionsausfällen kam, fällt der Jahresvergleich der geleisteten Arbeitsstunden günstiger aus als es die rückläufige Beschäftigtenentwicklung erwarten läßt. Die Zahlenkonstellation läßt aber auch die Vermutung zu, daß die vorgenommenen Entlassungen zu Mehrarbeit der Beschäftigten führten. Das höchste Stundenvolumen wurde mit knapp 20 Mill. Stunden im öffentlichen Bau erzielt, das sind 3,0 % mehr als 1985. Fast so hoch war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau, der allerdings im Vorjahr ein um 1,2 % höheres Stundenvolumen gemeldet hatte. Der Wirtschaftsbau kam auf 13 Mill. Arbeitsstunden, 1,1 % mehr als ein Jahr zuvor.

Positive Zeichen setzt die Umsatzentwicklung, die 1986 mit 4,4 Mrd. DM um 16 % über dem Vorjahresniveau lag. Beeinflußt ist dieses Ergebnis dadurch, daß der Umsatz eines über Jahre abgearbeiteten Großauftrages 1986 in einer Summe gemeldet und nicht periodisiert wurde. Als Umsatz im Wirtschaftsbau schlägt er hier mit einem Plus von 43 % besonders stark durch. Ohne einen Sondereinfluß stieg das Umsatzvolumen im öffentlichen Bau um 10 % auf 1,6 Mrd. DM. Das

**Bauhauptgewerbe 1986**  
(monatlicher Berichtskreis)

	1986	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %
<b>Geleistete</b>		
Arbeitsstunden in 1 000	51 252	+ 0,9
davon		
Wohnungsbau	19 045	- 1,2
Wirtschaftsbau <sup>1</sup>	12 665	+ 1,1
öffentl. u. Verkehrsbau	19 542	+ 3,0
<b>Baugewerblicher</b>		
Umsatz in Mill. DM	4 440 <sup>a</sup>	+ 15,9
davon		
Wohnungsbau	1 404	+ 2,1
Wirtschaftsbau <sup>1</sup>	1 425 <sup>a</sup>	+ 43,3
öffentl. u. Verkehrsbau	1 611	+ 10,3
<b>Auftrags-</b>		
<b>eingänge<sup>2</sup> in Mill. DM</b>	2 531	+ 7,4
davon		
Wohnungsbau	553	- 1,8
Wirtschaftsbau <sup>1</sup>	645	+ 14,0
öffentl. u. Verkehrsbau	1 334	+ 8,6

1) Gewerblicher, industrieller sowie landwirtschaftlicher Bau  
2) Nur in Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten  
a) Durch Großauftrag beeinflusst

sind 0,19 Mrd. DM mehr als im Wirtschaftsbau und 0,21 Mrd. DM mehr als im Wohnungsbau, der gegenüber 1985 einen Umsatzzuwachs von 2,1 % meldete.

1986 erhielten die Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten Aufträge in Höhe von 2,53 Mrd. DM und damit 7,4 % mehr als im Vorjahr. Begünstigt wird das Ergebnis durch den Basiseffekt — 1985 hatte das geringste Auftragsvolumen seit vielen Jahren —, so daß Zweifel bestehen, ob die verbesserte Vergabetätigkeit schließlich den Personalabbau stoppt oder sogar zu Neueinstellungen führt. Vor allem aber zeigt sich, daß die in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres eingegangenen Aufträge nicht mehr dem Auftragsbedarf entsprechen und somit vermutet werden kann, daß die Aufträge nicht durch zusätzliche Einstellungen abgearbeitet werden. Besonders stark zugenommen haben die Auftragseingänge im Wirtschaftsbau. Mit 645 Mill. DM konnte das Vorjahresergebnis um 14 % übertroffen werden. Weit über die Hälfte der Aufträge, nämlich 1,33 Mrd. DM, meldete der öffentliche Bau, der damit das Ergebnis von 1985 um 8,6 % übertraf. Der Wohnungsbau verzeichnete dagegen wie schon bei den geleisteten Arbeitsstunden und dem Umsatz auch eine negative Entwicklung der Auftragseingänge. Sie betragen hier 553 Mill. DM, 1,8 % weniger als 1985.

### Ausbaugewerbe

Wie die Betriebe im Bauhauptgewerbe sind auch die Betriebe gleicher Größenordnung des Ausbaugewerbes monatlich meldepflichtig. Auf eine jährliche Totalerhebung verzichtet der Gesetzgeber, um die vielen Kleinbetriebe im Ausbaugewerbe nicht mit statistischen Befragungen zu belasten. Damit ist die Voraussetzung für eine Hochrechnung der monatlichen Ergebnisse auf das gesamte Ausbaugewerbe nicht gegeben. Um dennoch ein Bild über das Ausbaugewerbe zu erhalten, werden zum 30. Juni zusätzlich zum monatlichen Berichtskreis die Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten befragt. Das hat allerdings den Nachteil, daß rückläufige Entwicklungen z. B. der Beschäftigtenzahl auch methodisch bedingt sein können: Betriebe, deren Beschäftigtenzahl unter 10 sinkt, werden aus der Berichtspflicht entlassen. Dagegen werden solche Betriebe, deren Beschäftigtenzahl auf 10 und mehr steigt, nicht in jedem Falle bekannt. Ein Vergleich mit Vorjahreswerten wird aus diesen Gründen nicht gebracht.

Die Jahreserhebung erfaßt zum 30. Juni 1986 538 Betriebe, von denen ein Drittel ihren Sitz in den kreisfreien Städten Kiel, Flensburg, Lübeck oder Neumünster hat-

### Ausbaugewerbe am 30. 6. 1986 (Ergebnisse der Jahreserhebung)

Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	87	1 534
Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen	105	3 073
Elektroinstallation	129	2 654
Maler- und Lackierergewerbe	139	2 857
Übriges Ausbaugewerbe	78	1 316
<b>Insgesamt</b>	<b>538</b>	<b>11 434</b>

ten. Die erfaßten Betriebe beschäftigten 11 434 Personen im Ausbaugewerbe, darunter arbeiteten 7 261 (64 %) in einem Wirtschaftszweig der Bauinstallation. 3 073 waren im Bereich der Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen, 2 654 im Wirtschaftszweig der Elektroinstallation und 1 534 in der Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation beschäftigt.

Zur monatlichen Berichterstattung waren 1986 durchschnittlich 201 Betriebe auskunftspflichtig. Diese meldeten 10 Mill. geleistete Arbeitsstunden und 701 Mill. DM Inlandsumsatz. 90 % der Erlöse wurden im ausbaugewerblichen Bereich erzielt, der Rest sind Umsätze aus Handels- und sonstigen nichtausbaugewerblichen Aktivitäten.

### Baugenehmigungen

Als Frühindikator geben die Ergebnisse der Baugenehmigungstatistik nur gedämpfte Hoffnung auf eine steigende Nachfrage nach Leistungen im Wohnbau. 1986 wurden im Wohnbau Baugenehmigungen für 5 833 neue Wohngebäude ausgesprochen. Das sind 5,8 % mehr als im Vorjahr. Wird dieses Genehmigungsvolumen aber am Rauminhalt gemessen, ergibt sich mit 4,14 Mill. cbm ein Minus von 0,2 %. Durch den geplanten Bau der Wohngebäude sollten 7 829 Wohnungen entstehen und damit 6,2 % weniger als 1985. Dies resultiert in erster Linie aus dem nachlassenden Interesse am Mehrfamilienhausbau, der mit 1 535 Wohnungen das Vorjahresniveau um 37,1 % verfehlte. Dagegen ist der Wunsch nach einem Ein- oder Zweifamilienhaus 1986 wieder gestiegen. Die zuständigen Bauämter genehmigten den Bau von 5 663 Eigenheimen, das sind 8,4 % mehr als 1985. Dabei verlief die Nachfrage unterschiedlich. Wohl in erster Linie die Änderung

des Einkommensteuergesetzes bewirkte einen Rückgang der Baugenehmigungen für Zweifamilienhäuser um 7 % auf 569 Gebäude. Dieser Rückgang wurde durch die Zunahme der Einfamilienhäuser auf 5 094 Häuser (+ 10,5 %) mehr als ausgeglichen.

Im Nichtwohnbau wurde 1986 der Bau von 1 163 Gebäuden freigegeben, 15,2 % weniger als im Jahr davor. Die geplanten Bauvorhaben umfaßten 5,7 % weniger umbauten Raum als 1985.

## Handel und Gastgewerbe

### Ausfuhr

Der Außenhandel der Bundesrepublik stand 1986 im Zeichen einer ständigen Höherbewertung der D-Mark, insbesondere gegenüber dem US-Dollar. Durch die Aufwertung der D-Mark verschlechterte sich einerseits die Wettbewerbslage der deutschen Exporteure auf dem Weltmarkt, vor allem in den Vereinigten Staaten und auf Drittmärkten gegenüber Anbietern aus dem Dollarraum, andererseits verbesserten sich die Absatzchancen ausländischer Anbieter auf dem deutschen Markt. Um ihre Marktanteile zu halten, machten die deutschen Exporteure teilweise erhebliche Preiszugeständnisse. Auch die drastische Verbilligung des Rohöls und die damit einhergehenden geringeren Preise für Mineralölzeugnisse beeinflussten den Außenhandel der Bundesrepublik. Erschwerend für das deutsche Exportgeschäft war zudem die Konjunkturschwäche bei wichtigen Handelspartnern der Bundesrepublik. Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins wurde darüber hinaus durch einige Sonderfaktoren belastet.

Die Wirtschaft Schleswig-Holsteins führte im Jahre 1986 (hier jeweils ohne Dezember) Waren im Wert von 8,6 Mrd. DM aus. Das sind 592 Mill. DM oder 6,5 % weniger als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1985. Schließt man die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen für zivile Zwecke, die starken Schwankungen unterliegt und 1986 wesentlich geringer war als 1985, aus dem Vergleich aus, ergibt sich ein Rückgang der Ausfuhrwerte um 3,3 %. Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins (ohne Wasserfahrzeuge für zivile Zwecke) ist erst im 2. Halbjahr 1986 (ohne Dezember) zurückgegangen. Dies liegt zu einem wesentlichen Teil an der ungewöhnlich hohen Ausfuhr im Juli 1985. Damals hatten Waren im Wert von 1 Mrd. DM das Land verlassen.

### Die Ausfuhr 1986<sup>a</sup>

	Ausfuhrwert in Mill.DM	Veränderung gegenüber 1985 in %
Ernährungswirtschaft	1 439	+ 1,2
darunter		
Nahrungsmittel		
tierischen Ursprungs	496	- 12,1
Nahrungsmittel		
pflanzlichen Ursprungs	620	+ 2,6
Gewerbliche Wirtschaft	7 130	- 7,9
darunter		
Halbwaren	533	- 30,6
Vorerzeugnisse	963	- 9,2
Enderzeugnisse	5 469	- 4,4
<b>Insgesamt</b>	<b>8 568</b>	<b>- 6,5</b>

a) ohne Dezember

Die Ausfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft erreichte 1986 einen Wert von 1,4 Mrd. DM. Gegenüber 1985 sind dies 1,2 % mehr. Daß die Ernährungswirtschaft kein besseres Ergebnis erzielte, lag ganz wesentlich an der Milchausfuhr, die sich um 39 % auf 128 Mill. DM in den ersten elf Monaten des Jahres 1986 verringerte.

Wegen der erheblich geringeren Milchausfuhr ging die Ausfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs um 12,1 % auf 496 Mill. DM zurück. Demgegenüber nahm die Ausfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs weiter zu, der Zuwachs (+ 2,6 %) war jedoch merklich geringer als im gesamten Jahr 1985 (+ 7,4 %). Die Ausfuhr von Genußmitteln stieg um fast 50 % an. Entscheidend hierfür waren die Exporte von Kaffee und Tabakerzeugnissen.

Die gewerbliche Wirtschaft führte 1986 Waren im Wert von 7,1 Mrd. DM aus, 7,9 % weniger als 1985. Ohne die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen für zivile Zwecke ergibt sich ein Rückgang um 4,2 %. Bei allen vier Warengruppen der gewerblichen Wirtschaft war die Entwicklung negativ. Einen regelrechten Einbruch gab es bei den Halbwaren. Ihr Wert verringerte sich um 30,6 % auf 533 Mill. DM. Die Umsatzverluste gingen dabei hauptsächlich zu Lasten der chemischen Industrie und der Mineralölindustrie. Beide Industrien mußten im Auslandsgeschäft Preissenkungen hinnehmen, wobei die Preise im Mineralölgeschäft besonders stark zurückgingen. So hatte die Mineralölindustrie in Schleswig-Holstein im Zeitraum Januar bis November 1985 z. B. für 1 t Kraftstoffe und Schmieröle im Auslandsgeschäft durchschnittlich noch rund 1 300 DM Erlöst, während

sie im selben Zeitraum des Jahres 1986 für 1 t nur knapp 800 DM kassierte. Die Ausfuhr von Vorerzeugnissen belief sich in den ersten elf Monaten des Jahres 1986 auf 963 Mill. DM. Das sind 9,2 % weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Die Abnahme ist vor allem auf die wesentlich geringere Ausfuhr von chemischen Vorerzeugnissen zurückzuführen.

Die Enderzeugnisse bildeten die weitaus wichtigste Produktgruppe der Gesamtausfuhr. Gegenüber 1985 nahm die Ausfuhr von Enderzeugnissen um 4,4 % ab. Ohne die Ausfuhr von Wasserfahrzeugen für zivile Zwecke ergibt sich ein leichter Zuwachs (+ 0,9 %). Weiter auf Wachstumskurs befand sich die Ausfuhr von Maschinen (+ 4,3 %). Demgegenüber hat die Ausfuhr von elektrotechnischen Erzeugnissen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sowie von Wasserfahrzeugen — Erzeugnissen, die einen traditionell hohen Anteil an der Gesamtausfuhr haben — zum Teil beträchtlich abgenommen.

Rund 80 % der Ausfuhr Schleswig-Holsteins ging 1986 in die industrialisierten Länder des Westens. Gegenüber dem Vorjahr legte die Ausfuhr in diese Ländergruppe noch leicht zu (+ 0,4 %). Demgegenüber schrumpfte die Ausfuhr in die Entwicklungs- und Staatshandelsländer beträchtlich. So wurden 1986 in die Entwicklungsländer wertmäßig 22,3 %, in die Staatshandelsländer sogar 36,7 % weniger Waren als 1985 ausgeführt.

## Einfuhr

Durch die Aufwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar waren Handelsgüter aus dem Dollarraum 1986 für die Bundesrepublik merklich billiger als 1985. Da die Importe mengenmäßig nicht so stark zunahmen wie die Preise fielen, war die Einfuhrrechnung 1986 entsprechend niedriger als im Vorjahr. So drückten etwa die niedrigen Preise für Rohöl und Mineralölerzeugnisse die wertmäßige Einfuhr. Da zudem die Ölpreise in Dollar notiert werden, konnte die Bundesrepublik beim Bezug dieser Produkte einen doppelten Gewinn verbuchen.

Die Aufwertung der D-Mark und die gegenüber 1985 niedrigeren Preise für Rohöl und Mineralölerzeugnisse hinterließen auch in der Einfuhr Schleswig-Holsteins deutliche Spuren. Während im Jahre 1985 (hier jeweils ohne Dezember) Waren im Wert von über 10 Mrd. DM nach Schleswig-Holstein eingeführt worden waren, lag die Einfuhr im entsprechenden Zeitraum des Jahres

## Die Einfuhr 1986<sup>a</sup>

	Einfuhrwert in Mill. DM	Veränderung gegenüber 1985 in %
Ernährungswirtschaft darunter Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1 552 779	- 6,1 - 7,7
Gewerbliche Wirtschaft darunter Rohstoffe	7 398 1 087	- 17,6 - 51,4
<b>Insgesamt</b>	<b>8 951</b>	<b>- 15,8</b>

a) ohne Dezember

1986 bei knapp 9 Mrd. DM. Die Einfuhr ging damit wertmäßig um 15,8 % zurück.

Die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft verringerte sich gegenüber 1985 überdurchschnittlich stark. Sie blieb 1986 mit 7,4 Mrd. DM um 17,6 % hinter dem Ergebnis von 1985 zurück. Die absolut und relativ höchste Abnahme gab es bei der Einfuhr von Rohstoffen. Während in den ersten elf Monaten des Jahres 1985 Rohstoffe im Wert von 2,2 Mrd. DM eingeführt worden waren, lag die Rohstoffeinfuhr im selben Zeitraum 1986 bei 1,1 Mrd. DM. Wertmäßig schmolz die Rohstoffeinfuhr also auf die Hälfte zusammen. Zwei Drittel der Rohstoffeinfuhr bestanden 1986 aus Erdöl. Trotz einer noch leichten mengenmäßigen Zunahme nahm die Erdöleinfuhr wertmäßig um fast 60 % ab. Daran läßt sich ablesen, zu welchen günstigen Konditionen die Bundesrepublik im Jahre 1986 Rohöl bezogen hat. In der Einfuhrrechnung Schleswig-Holsteins hatte der Durchschnittswert einer Tonne Import-Rohöl 1985 noch bei rund 600 DM gelegen. 1986 brauchten dagegen nur knapp 240 DM für eine Tonne Rohöl aufgewendet zu werden.

Die Einfuhr von Halbwaren ging wertmäßig ebenfalls kräftig zurück, und zwar um rund 30 % auf knapp 1 Mrd. DM. Maßgeblichen Anteil hieran hatte die Einfuhr von Kraftstoffen und Schmierölen, die gegenüber 1985 wertmäßig um etwa 40 % abnahm. Mengenmäßig stieg sie dagegen geringfügig an. Der Durchschnittswert einer Tonne Kraftstoff/Schmieröl sank von 647 DM im Jahre 1985 auf 360 DM im Jahre 1986. Auf Kraftstoffe und Schmieröle entfielen 1986 wertmäßig knapp 50 % der Einfuhr von Halbwaren.

Auch die Einfuhr von Enderzeugnissen war 1986 geringer als 1985, der Rückgang betrug jedoch nur 2,3 %.

Innerhalb dieses Bereichs verlief die Entwicklung unterschiedlich. So nahm die Einfuhr von Wasserfahrzeugen rapide ab, während die Einfuhr von pharmazeutischen Erzeugnissen weiter anwuchs. Die drei wichtigsten Einzelposten innerhalb der Gruppe der Enderzeugnisse waren elektrotechnische Erzeugnisse mit 766 Mill. DM (+ 7,6 %), Maschinen mit 621 Mill. DM (- 2,5 %) sowie feinmechanische und optische Erzeugnisse mit 474 Mill. DM (+ 24,3 %).

Positiv entwickelte sich die Einfuhr von Vorerzeugnissen. Sie war 1986 um 8,8 % höher als 1985. Fast die Hälfte bestand 1986 aus Papier und Pappe. Die Einfuhr von Papier und Pappe nahm gegenüber 1985 wertmäßig um ein Fünftel, mengenmäßig um fast ein Viertel zu.

Die Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft sank 1986 ebenfalls ab, jedoch weniger stark als die Einfuhr von Gütern der gewerblichen Wirtschaft. Bis einschließlich November ergab sich für 1986 ein Wert von 1,6 Mrd. DM. Das sind 6,1 % weniger als in der entsprechenden Vorjahresperiode.

## Einzelhandel

Im Jahre 1986 hat sich die Geschäftstätigkeit im Einzelhandel Schleswig-Holsteins weiter belebt. Gegenüber 1985 kletterte der Umsatz in jeweiligen Preisen um 2,1 %. In Preisen von 1980 setzte der gesamte Einzelhandel sogar 3,1 % mehr um. Der höhere Anstieg der realen Umsätze hängt mit dem Rückgang der Preise für Heizöl, Kraftstoffe und elektrotechnische Erzeugnisse zusammen. Trotz der insgesamt erfreulichen Umsatzentwicklung im Einzelhandel ging die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt weiter zurück, und zwar um 2,2 %.

Der im Vergleich zu 1985 höhere Anstieg des realen Umsatzes 1986 im gesamten Einzelhandel dürfte im wesentlichen auf eine Zunahme der verfügbaren Einkommen infolge höherer Löhne und infolge der Entlastung bei der Lohn- und Einkommensteuer durch die erste Stufe der Einkommensteuerreform zurückzuführen sein.

Eine positive Umsatzentwicklung verzeichneten jedoch nicht alle Branchen des Einzelhandels. In zwei Branchen ist der nominale Umsatz sogar drastisch abgesackt, nämlich im Einzelhandel mit Brennstoffen und im Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (freie Tankstellen). Die Ursache hierfür ist in dem starken

Rückgang der Preise für Heizöl und Kraftstoffe zu sehen. Die Nutznießer dieser Entwicklung waren in erster Linie natürlich die Verbraucher. Von dem Verfall der Heizöl- und Kraftstoffpreise profitierte aber auch der Einzelhandel selbst, denn durch die Reduzierung der Ausgaben für Heizöl und Kraftstoffe wurde bei den Verbrauchern Geld frei für den Kauf anderer Güter.

Die weitaus beste Geschäftsentwicklung wies 1986 der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen auf. Gegenüber 1985 nahm der Umsatz in diesem Einzelhandelszweig um 15,1 % zu. In Preisen von 1980 ergibt sich ein Umsatzzuwachs von 12,1 %.

### Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel Veränderungen in %

	1986 gegenüber 1985	
	nominal	real
Einzelhandel mit		
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen	+ 15,1	+ 12,1
Einrichtungsgegenständen	+ 6,1	+ 4,8
elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	+ 4,2	+ 5,8
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 4,0	+ 3,3
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,8	+ 1,3
Papierwaren, Druckerzeugnissen	+ 1,8	- 2,8
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln	+ 1,7	+ 0,2
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	- 4,2	+ 3,6
Kraft- und Schmierstoffen (ohne Agenturtankstellen)	- 19,5	- 5,0
<b>Einzelhandel insgesamt</b>	<b>+ 2,1</b>	<b>+ 3,1</b>

Deutlich über dem Durchschnitt lagen die prozentualen Umsatzsteigerungen auch im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (+ 6,1 %), im Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten und Musikinstrumenten (+ 4,2 %) sowie im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (+ 4,0 %). Im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen und mit Textilien fiel dabei das 2. Halbjahr 1986 merklich besser als das 1. Halbjahr aus.

Nominal höhere Umsätze erzielten 1986 auch der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 1,8 %), der Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen (+ 1,8 %) sowie der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizini-

schen Artikeln, die Zuwachsraten lagen allerdings etwas unter dem Einzelhandelsdurchschnitt. In konstanten Preisen entwickelte sich der Umsatz in den vorerwähnten drei Einzelhandelszweigen unterschiedlich. Während der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln 1,3 % mehr umsetzte, blieb der Umsatz mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln annähernd konstant. Im Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen ging der Umsatz sogar um 2,8 % zurück.

Zwei Einzelhandelszweige wiesen 1986 nominal niedrigere Umsätze als 1985 auf. Dies waren der Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art (- 4,2 %) — hierzu rechnen auch die Warenhäuser — sowie die freien Tankstellen (- 19,5 %). Die Umsatzeinbußen im Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art gingen fast nur auf das Konto des Einzelhandels mit Brennstoffen. Der Brennstoffhandel setzte 1986 in jeweiligen Preisen fast ein Drittel weniger um als 1985. In konstanten Preisen waren es 3,0 % mehr, wobei der Absatz im 1. Halbjahr 1986 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode kräftig angestiegen, im 2. Halbjahr dagegen stark zurückgegangen war. Ohne den Einzelhandel mit Brennstoffen setzte der Einzelhandel mit sonstigen Waren und Waren verschiedener Art sowohl nominal als auch real mehr um als 1985. Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nichtnahrungsmittel, in dem die Warenhäuser dominierend sind, kam 1986 auf ein Umsatzplus von 4,0 %.

### Gastgewerbe

Die Unternehmen des Gastgewerbes setzten im Jahre 1986 2,3 % mehr um als 1985. Der Umsatz hat sich damit stärker erhöht als 1985. Damals betrug das Umsatzwachstum nur 0,6 %. In Preisen von 1980 blieb der Umsatz gegenüber 1985 annähernd konstant. Das bedeutet, daß der seit 1981 zu beobachtende Rückgang der realen Umsätze im Jahre 1986 gestoppt worden ist. Trotzdem hat die Zahl der Beschäftigten noch leicht abgenommen (-1,2 %).

Geringere nominale Umsätze im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat verzeichnete das Gastgewerbe im Februar (-1,0 %), April (-4,1 %) und im Dezember (-4,0 %). Der geringere Umsatz im April hängt mit der unterschiedlichen Lage des Osterfestes in den Jahren 1985 und 1986 zusammen. Nimmt man die Umsätze in den Monaten März und April zusammen, ergibt sich eine positive Umsatzentwicklung. Bemerkenswert ist

Die Umsatzentwicklung im Gastgewerbe  
Umsatz in jeweiligen Preisen  
Veränderung in %

	1986 gegenüber 1985
Gastgewerbe insgesamt	+ 2,3
darunter	
Gaststättengewerbe	+ 2,3
Beherbergungsgewerbe	+ 3,0

der verhältnismäßig große Rückgang des Umsatzes im Dezember. Es scheint so, als ob die vermehrten Weihnachtseinkäufe im Jahre 1986 zu Lasten des Gastgewerbes gegangen sind.

### Fremdenverkehr

Die Kapazität der Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten ist im vergangenen Jahr wieder leicht angestiegen, nachdem sie 1985 konstant geblieben und 1984 sogar etwas zurückgegangen war. Am 1. April 1986 verfügten die statistisch erfaßten rund 4 100 Gästeunterkünfte über 148 500 Betten. Das sind 1 400 Betten mehr als 1985 (+ 1 %). Mehr Betten gab es jedoch nur bei vier Betriebsarten, nämlich bei Ferienhäusern und Ferienwohnungen, Jugendherbergen, Erholungsheimen und Sanatorien, wobei auf die Gruppe der Ferienhäuser und Ferienwohnungen fast 90 % des Bettenzuwachses entfielen. Die Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen zusammen boten demgegenüber 1986 800 Betten weniger an als 1985.

Die Vermieter mit 9 und mehr Betten verzeichneten 1986 (hier und nachfolgend jeweils ohne November und Dezember) 2,8 Mill. Gäste und 16,2 Mill. Übernachtungen. Das sind 5,7 % mehr Gäste und 4,8 % mehr Übernachtungen als in den ersten zehn Monaten 1985. Damit wurden erstmals wieder seit 1981 sowohl mehr Gäste als auch mehr Übernachtungen registriert.

Die Fremdenverkehrsnachfrage hat sich in fast allen Monaten des betrachteten Zeitraums positiv entwickelt. Nur im April und im Juni wurden weniger Übernachtungen, im April auch weniger Gäste gezählt als im jeweiligen Vorjahresmonat. Der Rückgang der Gäste- und

**Übernachtungen und Verweildauer 1986\***  
**Betriebe mit 9 und mehr Betten**

Gemeindeguppe	Übernachtungen		Durchschnittliche Verweildauer in Tagen
	in 1 000	Veränderung gegenüber 1985 <sup>a</sup> in %	
Nordseebäder	5 471	+ 7,5	11,6
Ostseebäder	5 380	+ 2,2	7,0
Heilbäder	992	+ 2,8	7,3
Erholungsorte	976	+ 5,7	5,5
Luftkurorte	505	+ 14,2	4,4
Übrige Gemeinden	2 853	+ 3,7	2,4
darunter Großstädte	618	+ 2,2	1,8
<b>Zusammen</b>	<b>16 176</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>5,7</b>

a) ohne November und Dezember

Übernachtungszahlen im April ist auf die unterschiedliche Lage der Osterfeiertage in beiden Jahren zurückzuführen. Für die Monate März und April zusammen ergibt sich bei den Gästen ein Plus von 7,2 % und bei den Übernachtungen ein Plus von 5,1 %.

Wie schon 1985 so kamen auch 1986 wieder erheblich mehr Gäste aus dem Ausland nach Schleswig-Holstein. Die Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten zählten in den ersten zehn Monaten 1986 insgesamt 342 000 ausländische Gäste mit zusammen 615 000 Übernachtungen. Gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode sind dies jeweils 20 % mehr. Großen Anteil an dem verstärkten Gästezustrom aus dem Ausland hatten die nordeuropäischen Länder. So erhöhte sich die Zahl der Gäste aus Schweden um 42 %, aus Finnland um 38 %, aus Norwegen um 18 % und aus Dänemark um 13 %. Die Zahl der Gäste aus den Vereinigten Staaten ging demgegenüber um 16 % zurück.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 1986 verzeichneten alle Gemeindegruppen mehr Übernachtungen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Zuwachsraten waren jedoch recht unterschiedlich. So kamen die Ostseebäder und die Großstädte auf 2 % mehr Übernachtungen, während in den Luftkurorten 14 % mehr Übernachtungen registriert wurden.

Auf den Campingplätzen des Landes wurden im Zeitraum Januar bis Oktober 1986 2,5 Mill. Gäste und 11,1 Mill. Übernachtungen gezählt. Der Campingreiseverkehr verharrte damit auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

**Verkehr**

**Kraftfahrzeuge**

Im Jahre 1986 lief das Geschäft mit fabrikneuen Kraftfahrzeugen wie geschmiert. In den ersten zehn Monaten wurden in Schleswig-Holstein 103 000 Kraftfahrzeuge zum Verkehr neu zugelassen. Das sind 13 000 Fahrzeuge oder 14 % mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Jahres 1985. Dieser starke Anstieg muß zum einen vor dem Hintergrund der relativ ungünstigen Absatzlage im Jahre 1985 gesehen werden. Hauptsächlich im 1. Halbjahr hatte sich damals u. a. wegen der Unsicherheit über die steuerliche Behandlung schadstoffreduzierter Personenkraftwagen ein Kaufstau gebildet. Zum anderen dürfte so mancher Autofahrer den Kauf eines abgasarmen Neuwagens in das Jahr 1986 vorverlegt haben, um in den Genuß der vollen Steuervorteile bei der Kraftfahrzeugsteuer zu kommen.

90 % der Neuzulassungen im Zeitraum Januar bis Oktober 1986 waren Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen. Die Zahl der neu zugelassenen Personenkraftwagen betrug knapp 93 000. Das sind 18 % mehr als in den ersten zehn Monaten des Jahres 1985. Über die Hälfte dieser Fahrzeuge, nämlich 51 000, hatten eine schadstoffreduzierte Antriebsmaschine. Etwa die Hälfte dieser Personenkraftwagen waren mit einem Diesel-Motor ausgestattet. Von den 25 000 schadstoffreduzierten Fahrzeugen mit Otto-Motor erfüllten 7 600 die strenge US-Norm, die nur mit einem 3-Wege-Katalysator zu erreichen ist, und 4 200 die weniger strenge Europa-Norm. 13 400 Personenkraftwagen waren bedingt schadstoffarm.

Mehr Zulassungen gab es auch bei Lastkraftwagen (+ 6 %), Zugmaschinen (+ 1 %) sowie bei der Gruppe der übrigen Kraftfahrzeuge (+ 17 %), die absoluten Veränderungen fallen jedoch kaum ins Gewicht. Interessant ist, daß die Zahl der neu zugelassenen Krafträder deutlich abgenommen hat. Bei den schweren Maschinen betrug der Rückgang 18 %, bei den Leichtkrafträdern mit amtlichen Kennzeichen sogar 59 %.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen ist im Jahre 1986 weiter gewachsen, infolge der großen Zahl von Neuzulassungen im vergangenen Jahr außerdem etwa doppelt so stark wie 1985. Am 1. Juli 1986 waren insgesamt 1,35 Mill. Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Das sind 2,5 % mehr als 1985. Im Gesamtbestand sind die vorübergehend stillgelegten Fahrzeuge enthalten. Die Zahl der Personenkraftwagen, auf die ungefähr vier Fünftel des Kfz-Bestandes entfallen, erhöhte sich um 3,7 % auf 1,1 Millionen. Darunter befanden sich 61 000 schad-

**Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Juli 1986  
(ohne Bundespost, Bundesbahn, Bundeswehr)**

	Anzahl in 1 000	Veränderung gegenüber 1985 in %
Pkw	1 107	+ 3,7
darunter schadstoffreduziert	61	.
Zugmaschinen	74	+ 0,8
Lkw	53	- 0,5
Omnibusse	3	+ 1,1
Krafträder (ohne Leichtkrafträder)	40	+ 3,8
Leichtkrafträder	60	- 13,4
darunter mit Versicherungskennzeichen	46	- 14,1
Übrige Kraftfahrzeuge	15	+ 5,7
<b>Insgesamt</b>	<b>1 351</b>	<b>+ 2,5</b>

stoffreduzierte Fahrzeuge. Ungefähr jeder 18. Pkw hatte damit einen schadstoffreduzierten Antrieb. Nennenswerte Veränderungen gab es bei den Krafträdern. So nahm die Zahl der schweren Maschinen wieder überdurchschnittlich stark zu (+ 3,8 %), die Zuwachsrate hat sich jedoch weiter abgeflacht. Der Bestand an Leicht- und Kleinkrafträdern hat sich demgegenüber um 13,4 auf rund 60 000 verringert.

**Unfälle**

Im Jahre 1986 registrierte die Polizei nach zum Teil noch vorläufigen Feststellungen 85 000 Straßenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein. Das sind 3 900 Unfälle oder 4,8 % mehr als im Jahre 1985. Der seit 1982 anhaltende Anstieg der Unfallzahlen hat sich damit fortgesetzt. Zugleich war die prozentuale Zunahme mehr als doppelt so hoch wie 1985. Die Polizei stellte sowohl mehr Unfälle mit reinem Sachschaden als auch mehr Unfälle mit Personenschaden fest. Die Zahl der Sachschadensunfälle erhöhte sich um 5,3 % auf 68 300. Bei den Personenschadensunfällen gab es eine Zunahme um 2,9 % auf 16 700. Damit wurde die in den Jahren 1984 und 1985 rückläufige Entwicklung bei den Unfällen mit Personenschaden gestoppt. Die Zahl der Verunglückten ist sogar noch etwas stärker als die Zahl der Personenschadensunfälle angestiegen. 1985 verunglückten fast 22 000 Verkehrsteilnehmer. Das sind 4,1 % mehr als 1984. Die Zahl der Verkehrstoten ist jedoch weiter zurückgegangen.

Im 2. Halbjahr 1986 hat die Zahl der Unfälle merklich stärker als im 1. Halbjahr zugenommen. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß sich zu Beginn des

**Straßenverkehrsunfälle und dabei Verunglückte**

	1986	Veränderung gegenüber 1985 in %
<b>Unfälle</b>	<b>85 051</b>	<b>+ 4,8</b>
davon mit		
Sachschaden	68 306	+ 5,3
Personenschaden	16 745	+ 2,9
<b>Verunglückte</b>	<b>21 952</b>	<b>+ 4,1</b>
darunter Getötete	371	- 1,6

Jahres 1985 infolge der ungünstigen Straßenverhältnisse außergewöhnlich viele Unfälle mit Sachschaden ereignet hatten. Bemerkenswert ist der große Anstieg der Unfallzahl im August und im Oktober. Gegenüber 1985 registrierte die Polizei 16 bzw. 20 % mehr Unfälle. Aus dem Rahmen fällt auch das Januar-Ergebnis bei den Unfällen mit Personenschaden (+ 31,5 %). Die starke Zunahme hier ist vor allem ein Reflex auf die extrem niedrige Unfallzahl im Januar 1985.

Die folgenden Ausführungen behandeln weitere Aspekte des Unfallgeschehens. Sie beziehen sich nur auf Unfälle mit Personenschaden in den ersten zehn Monaten des Jahres 1986. Im Zeitraum von Januar bis Oktober ereigneten sich nur außerhalb der geschlossenen Ortslage mehr Unfälle (8,1 %) als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Innerorts gab es dagegen keine nennenswerte Veränderung. In der Aufgliederung nach Straßenklassen ergeben sich Entwicklungen, die nicht auf Veränderungen der Straßenlängen zurückgeführt werden können. Am stärksten nahm die Zahl der Unfälle auf Autobahnen zu (+ 16,8 %). Dahinter folgten die Bundesstraßen (+ 7,4 %), wobei im Außerortsverkehr eine zweistellige Zuwachsrate (+ 12,9 %) erreicht wurde. An dritter Stelle lagen die Landesstraßen (+ 6,3 %). Auf den Kreisstraßen blieb die Unfallhäufigkeit konstant. Nur auf den Gemeindestraßen wurden weniger Unfälle als 1985 festgestellt (- 3,8 %).

**Verunglückte nach der Art der Verkehrsbeteiligung**

	Januar bis Oktober 1986	Veränderung gegenüber 1985 in %
Fahrer und Mitfahrer von		
Pkw	10 300	+ 13
Fahrrädern	3 200	- 1
Motorzweirädern	2 900	- 15
Lkw	300	+ 19
Fußgänger	1 600	+ 1
<b>Verunglückte insgesamt</b>	<b>18 600</b>	<b>+ 4</b>

Ausschlaggebend für die schlechtere Unfallbilanz im Jahre 1986 war der Pkw-Verkehr. Mit dem Pkw verunglückten in den ersten zehn Monaten 10 300 Personen. Das sind 1 200 Personen oder 12,8 % mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Überdurchschnittlich stark ist auch die Zahl der mit einem Lkw verunglückten Personen gestiegen (+ 19,1 %). Demgegenüber verunglückten mit dem Kraftrad wieder erheblich weniger Fahrer und Mitfahrer (- 14,6 %). Die Zahl der im Straßenverkehr verunglückten Radfahrer und Fußgänger veränderte sich nicht wesentlich.

### Binnenschifffahrt

Im Jahre 1986 wurden in Schleswig-Holstein 3,5 Mill. t Güter durch die Binnenschifffahrt umgeschlagen. Das sind fast 300 000 t oder 9,1 % mehr als im Jahre 1985. Rund 80 % des Güterumschlags resultierten aus dem Verkehr mit Häfen und Umschlagstellen im übrigen Bundesgebiet. Gegenüber 1985 erhöhte sich der Verkehr mit dem Bundesgebiet (ohne Schleswig-Holstein) um 8,3 %.

Etwa 75 % des gesamten Umschlags entfielen auf drei Güterabteilungen. An erster Stelle lag der Bereich „Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase“ mit 1,9 Mill. t (+ 1,6 %). Dahinter folgten land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse einschl. lebender Tiere sowie Nahrungs- und Futtermitteln mit 704 000 t (+ 26,4 %). Der Umschlag von Getreide, der 1986 mit 278 000 t zu Buche schlug, erhöhte sich gegenüber 1985 um 64,6 %. Der drittgrößte Güterbereich waren Steine und Erden mit 435 000 t (+ 18,3 %).

Unter den Häfen Schleswig-Holsteins hat Brunsbüttel beim Umschlag in der Binnenschifffahrt eine überragende Stellung. 1986 schlug die Binnenschifffahrt dort Güter mit einem Gewicht von insgesamt 1,6 Mill. t um. Dies entspricht einem Anteil von 46 % am Gesamtumschlag der Binnenschifffahrt in Schleswig-Holstein. Gegenüber 1985 erhöhte sich der Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Brunsbüttel um 3,7 %. Hinter Brunsbüttel folgten 1986 die Hansestadt Lübeck mit 390 000 t (- 5,3 %), Rendsburg mit 321 000 t (+ 9,4 %) und Kiel mit 307 000 t (+ 24,9 %).

### Insolvenzen

Der seit 1980 zu beobachtende Anstieg der Insolvenzen, der nur 1983 leicht unterbrochen wurde, ist 1986

zum Stillstand gekommen. Im Jahre 1986 registrierten die schleswig-holsteinischen Amtsgerichte 870 Insolvenzen und damit 7 weniger als ein Jahr zuvor. Das ist aber immer noch die zweithöchste Zahl seit der Währungsreform. Im Bundesgebiet ist die Entwicklung ähnlich verlaufen. Dort nahm die Zahl der Insolvenzen um 0,2 % ab (Vorjahr: + 12,6 %), und in Schleswig-Holstein lautet die Veränderungsrate - 0,8 % (Vorjahr: + 14,6 %).

Bemerkenswert ist, daß 1986 keine Vergleiche angemeldet wurden, während es 1985 noch drei gewesen sind. Die gesamten Insolvenzen betreffen also 1986 ausschließlich die Konkurse. Ihre Zahl hat sich gegenüber 1985 um vier vermindert. Da die Zahl der totalen Zusammenbrüche, also der mangels Masse abgelehnten Konkurse, angestiegen ist, macht ihr Anteil 77 % anstelle von 72 % aus. Demgegenüber sind die voraussichtlichen Forderungen deutlich zurückgegangen. Die Gläubiger meldeten 388 Mill. DM anstelle von 845 Mill. DM an. Bei 64 Konkursen beliefen sich die Forderungen auf über 1 Mill. DM, 1985 sind es noch 87 Fälle gewesen. Je Konkursfall ergibt sich eine Forderungshöhe von 527 000 DM anstelle von 1,1 Mill. DM.

Jahr	Insolvenzen insgesamt	zusammen	Konkurse		Vergleiche
			mangels Masse abgelehnt Anzahl	in % von zusammen	
1980	435	432	297	69	3
1981	544	539	420	78	5
1982	676	673	515	77	3
1983	651	648	511	79	3
1984	765	763	580	76	2
1985	877	874	626	72	3
1986	870	870	666	77	-

Von den 870 Konkursen betrafen 663 Unternehmen und 207 Nachlässe und natürliche Personen. Die Unternehmenskonkurse nahmen gegenüber 1985 um 45 oder 6,4 % ab. Im Bundesgebiet ergibt sich eine Abnahme von 0,9 %. Der Rückgang der Unternehmenskonkurse ist bei allen Rechtsformen feststellbar. Die meisten Zusammenbrüche betreffen aber nach wie vor die Gesellschaften m.b.H. (290) und die nicht in das Handelsregister eingetragenen Unternehmen (238). Acht Zehntel der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Unternehmen sind in den letzten acht Jahren gegründet worden. Das Baugewerbe stellt weiterhin mit 185 den größten Anteil unter den Unternehmenskonkursen, obwohl ihre Anzahl um 17 oder gut 8 % zurückgegan-

gen ist. Der Dienstleistungsbereich kommt auf 178 Konkurse (- 21 oder - 10,6 %).

seit 1981 stärker angestiegen sind als die des Landes. Die Steuereinnahmen des Bundes vermehrten sich um 332 Mill. DM oder 6,6 % auf 5,3 Mrd. DM und die des Landes um 319 Mill. DM oder 5,5 % auf 6,1 Mrd. DM. In die Kassen des Landes flossen damit 53,3 % der gesamten Steuereinnahmen (1985: 53,6 %).

## Staatliche Steuern

Das Aufkommen an staatlichen Steuern steigt in Schleswig-Holstein weiterhin an. Die schleswig-holsteinischen Steuerpflichtigen zahlten im Jahre 1986 über 10 Mrd. DM, nämlich 10,7 Mrd. DM, an staatlichen Steuern. Das sind 679 Mill. DM oder 6,8 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Zuwachsraten von 1985 (+ 3,6 %) und 1984 (+ 2,0 %) wurden damit deutlich übertroffen und die von 1983 (+ 6,7 %) erreicht.

Fast neun Zehntel des Aufkommens erbringen die sogenannten gemeinschaftlichen Steuern, die nach einem bestimmten Schlüssel auf Bund, Land und Gemeinden aufgeteilt werden. Sie erhöhten sich um 580 Mill. DM oder 6,6 %. Die gewichtigste Einzelsteuer, die Lohnsteuer, nahm um 71 Mill. DM oder 1,6 % zu (Vorjahr: + 7,5 %) und die zweitgewichtigste, die Umsatzsteuer, um 289 Mill. DM oder 19,7 % (Vorjahr: + 7,5 %). Die Körperschaftsteuer, bei deren Aufkommen größere Schwankungen üblich sind, erhöhte sich um 26,1 % (1985: - 2,0 %, 1984: + 16,0 %). Die Bundessteuern wuchsen nur um 2,5 %. Die Landessteuern nahmen dagegen kräftig um 12,9 % (Vorjahr: + 0,7 %) zu. Hier stieg vor allem das Aufkommen an der Kraftfahrzeugsteuer mit + 19,0 %.

Staatliche Steuer	1985 Mill. DM	1986 Mill. DM	Veränderung in %
Aufkommen (vor der Steuerverteilung)			
Lohnsteuer	4 425	4 496	+ 1,6
Veranlagte Einkommensteuer	978	998	+ 2,0
Körperschaftsteuer	643	812	+ 26,1
Steuern vom Umsatz	2 640	2 950	+ 11,7
Einnahmen (nach der Steuerverteilung)			
Bund	4 990	5 322	+ 6,6
Land	5 755	6 074	+ 5,5

Die Aufteilung des Steueraufkommens auf Bund und Land ergibt, daß die Einnahmen des Bundes erstmals

## Landespersonal

Beim Landespersonal hat sich die seit 1984 zu beobachtende Entwicklung auch 1986 fortgesetzt: Insgesamt steigt es leicht an, die Vollbeschäftigten nehmen aber geringfügig ab und die Teilzeitbeschäftigten kräftig zu. Am 30. Juni 1986 waren reichlich 73 000 Mitarbeiter im unmittelbaren Landesdienst (Verwaltung, Krankenhäuser und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen) beschäftigt. Das sind rund 900 oder 1,3 % mehr als ein Jahr zuvor. Während die Zahl der Vollbeschäftigten um 200 oder 0,4 % zurückging, stieg die der Teilzeitbeschäftigten um 1 150 oder 7,9 %. Unterscheidet man bei den Vollbeschäftigten zwischen Dauerkräften und solchen mit Zeitvertrag oder in Ausbildung, so ist der Rückgang bei den Dauerkräften sogar noch größer. Die Dauerkräfte machten am Stichtag gut 49 000 aus und damit nicht ganz 700 oder 1,3 % weniger als ein Jahr zuvor. Gut 5 000 der Vollbeschäftigten standen in einer Ausbildung (+ 3,3 %) und 3 000 (+ 9,6 %) waren für Aufgaben von begrenzter Dauer eingesetzt.

Beschäftigte am 30. 6. im unmittelbaren Landesdienst	1985	1986	Veränderung in %
<b>Vollbeschäftigte</b>			
Beamte und Richter	35 967	35 510	- 1,3
Angestellte	16 756	16 814	+ 0,3
Arbeiter	5 006	5 176	+ 3,4
<b>Zusammen</b>	<b>57 729</b>	<b>57 500</b>	<b>- 0,4</b>
und zwar mit Zeitvertrag in Ausbildung	2 742	3 006	+ 9,6
	5 036	5 201	+ 3,3
<b>Teilzeitbeschäftigte</b>			
halbe Zeit und mehr	10 972	11 739	+ 7,0
weniger als halbe Zeit	3 585	3 968	+ 10,7
<b>Zusammen</b>	<b>14 557</b>	<b>15 707</b>	<b>+ 7,9</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>72 286</b>	<b>73 207</b>	<b>+ 1,3</b>
davon			
Verwaltung	62 631	63 849	+ 1,9
rechtliche unselbständige Wirtschaftsunternehmen	541	595	+ 10,0
Krankenhäuser	9 114	8 763	- 3,9

Unter den Vollbeschäftigten dominieren die Beamten und Richter mit sechs Zehnteln. Ihre Anzahl ist jedoch gegenüber 1985 um 1,3 % zurückgegangen. Demgegenüber stieg die der Angestellten um 0,3 % und die der Arbeiter um 3,4 %.

Wie im letzten Jahr ist jeder fünfte Mitarbeiter im unmittelbaren Landesdienst teilzeitbeschäftigt. Die meisten von ihnen, nämlich drei Viertel, arbeiten die Hälfte und mehr der üblichen Arbeitszeit eines Vollbeschäftigten. Während ihre Anzahl um 7 % angestiegen ist, hat die Teilzeitbeschäftigung mit weniger als der halben Zeit um 10,7 % zugenommen. Der Anstieg ist aber bei weitem nicht mehr so groß wie 1985 (+ 39,8 %).

## Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

In Schleswig-Holstein wird kein gesonderter Preisindex berechnet. Es hat sich gezeigt, daß die Preisveränderungen im Lande durch den Index für das Bundesgebiet zufriedenstellend wiedergegeben werden können. Der Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet für alle privaten Haushalte ist im Jahresdurchschnitt 1986 um 0,2 % gesunken, gegenüber einer Erhöhung von 2,2 % und 2,4 % in den beiden Vorjahren. Dieser günstige Verlauf des Preisindex war wesentlich bestimmt durch eine nachhaltige Verbesserung der Terms of Trade infolge des Ölpreissturzes und des Preisverfalls vieler Rohstoffe.

Preisveränderungen in Schleswig-Holstein lassen sich lediglich anhand von Meßziffern für einzelne Waren und Dienstleistungen nachweisen. Stärker als der Preisindex der Lebenshaltung haben sich einige Preise für Fleisch und Fleischwaren, für Eier und Pflanzenmargarine ermäßigt. Auch Obst und Gemüse war überwiegend erheblich billiger einzukaufen als 1985. Seefisch hingegen verteuerte sich maximal um 12 %, auch für Brot und Backwaren wurden 1986 zumeist höhere Preise durchgesetzt. Bei Textilien waren vorwiegend Preissteigerungen festzustellen. Die Wohnungsmieten erhöhten sich zwischen 1,1 % und 3,2 %. Die auffälligsten Preisrückgänge gab es bei Mineralölprodukten (leichtes Heizöl – 45,9 % und Normalbenzin – 24,7 %, Superbenzin – 23,3 %, Dieseldieselkraftstoff – 25,6 %, jeweils bei Selbstbedienung). Langlebige Gebrauchsgüter haben sich überwiegend verteuert, wobei jedoch

bei Rundfunk-, Fernseh-, Phonogeräten und Kameras auch 1986 Preisnachlässe bestimmend waren.

## Verdienste und Arbeitszeiten

Die Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel in Schleswig-Holstein sollen anhand der letzten Erhebung im Oktober 1986 dargestellt werden, weil die Ergebnisse der Jahresverdiensterhebung 1986 noch nicht vorliegen. Als Beschäftigte im Rahmen dieser Statistik gelten vollbeschäftigte Arbeiter und Angestellte, die in der Rentenversicherung versichert sind. Auch vorübergehend vom Arbeitsplatz abwesende Arbeitnehmer werden einbezogen, wenn sie für die gesamte Berichtszeit (Oktober) vollen Lohn und Urlaubsgeld erhalten oder kurzgearbeitet haben. Auszubildende und familienangehörige Arbeitskräfte bleiben unberücksichtigt. In der Quartalerhebung werden einmalige unregelmäßige Zahlungen nicht erfaßt. Sie erhöhen jedoch in einigen Wirtschaftszweigen die Jahresverdienste ganz erheblich.

Durchschnittliche Bruttoverdienste und Arbeitszeiten der Arbeiter in der Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau) im Oktober 1986

	Leistungsgruppe			Alle Arbeiter	Veränderung gegenüber Okt. 1985 in %
	1	2	3		
	DM/Std.				
Bruttowochenverdienste					
Männer	749	665	611	718	+ 0,9
Frauen	586	530	471	498	+ 2,8
Bruttostundenverdienste					
Männer	18,56	16,28	14,68	17,70	+ 2,5
Frauen	14,81	13,40	12,11	12,73	+ 3,8
	Stunden				
Bezahlte Wochenstunden <sup>1</sup>					
Männer	40,4	40,8	41,6	40,6	- 1,6
Frauen	39,5	39,5	38,9	39,2	- 1,0
Mehrarbeitsstunden					
Männer	2,0	2,1	2,4	2,1	- 4,5
Frauen	0,6	0,6	0,7	0,7	+ 16,7

1) Wochendurchschnitt; Wochenstunden einschl. Mehrarbeitsstunden

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste in der Industrie (einschl. Bau) — berechnet als Lohnsumme je bezahlte Arbeitsstunde — stiegen 1986 etwa in gleichem Maße wie 1985. Bei den Männern erhöhten sie sich um 2,5 %, bei den Frauen um 3,8 % und erreichten 17,70 DM und 12,73 DM. Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste nahmen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bei den Männern um lediglich 0,9 % und bei den Frauen um 2,8 % zu. Die im Vergleich zu den Stundenlohnsteigerungen geringeren Zuwachsraten resultieren aus verminderten bezahlten Wochenstunden. Diese nahmen bei den Männern um 1,6 % (– 0,6 Stunden) und bei den Frauen um 1 % (– 0,4 Stunden) ab, so daß die Männer 718 DM und die Frauen 498 DM pro Woche erhielten. Gut zwei Drittel der männlichen Arbeiter sind als Facharbeiter (Leistungsgruppe 1) eingruppiert; entgegengesetzt ist die Situation bei den Arbeiterinnen, von denen fast 60 % als Ungelernte (Leistungsgruppe 3) entlohnt werden.

Bei den Angestellten werden lediglich die Verdienste von Beschäftigten der Leistungsgruppen II - V erhoben; leitende Angestellte mit voller Aufsichts- und Dispositionsbefugnis (Gruppe I) werden nicht erfaßt. Die monatlichen Bruttoverdienste der männlichen Angestellten in der Industrie (einschl. Bau) erhöhten sich gegenüber Oktober 1985 durchschnittlich um 3,3 % auf 4 394 DM, die der weiblichen auf 2 951 DM (+ 3,5 %). Im Bereich Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe stiegen die Gehälter der Angestellten auf 3 441 DM (+ 1,4 %) und die ihrer Kolleginnen auf 2 346 DM (+ 1,2 %).

**Bruttomonatsverdienste der Angestellten in der Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau im Oktober 1986**

	Leistungsgruppe				Alle Angestellten	Zunahme gegenüber Okt. 1985 in %
	II	III	IV	V		
	DM					
Männer	5 361	4 012	3 102	2 377	4 394	3,3
Frauen	4 761	3 398	2 507	2 080	2 951	3,5

Zusammengefaßt (Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe) beliefen sich die Gehaltssteigerungen auf 2,9 % (Männer) und 2,1 % (Frauen). In absoluten Werten betragen die Durchschnittsgehälter 3 992 DM und 2 538 DM. Bei den männlichen Angestellten sind die Leistungsgruppen II (34 %) und III (49 %) am stärksten besetzt. Bei den Frauen sind es die Leistungsgruppen III (31 %) und IV (59 %).

Im Verlauf des Jahres 1986 hat sich in den Betrieben zunehmend die 38,5-Stunden-Woche durchgesetzt.

Die aufgezeigten Unterschiede zwischen den Verdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer beweisen noch nicht, daß Frauen schlechter bezahlt werden. Der individuelle Lohn wird durch viele Faktoren bestimmt, von denen Qualifikation, Länge der Arbeitszeit, Dauer der Betriebszugehörigkeit, verschiedene Zuschläge, das Alter und die Branche die wichtigsten sind. Die Bestimmungsmerkmale sind auf Frauen und Männer sehr unterschiedlich verteilt.

## Wirtschaftliches Wachstum

Nach ersten vorläufigen Schätzungen betrug das Bruttoinlandsprodukt Schleswig-Holsteins 1986 etwa 67 Mrd. DM. Das sind nominal 5,1 % mehr als 1985. Real, d. h. in Preisen von 1980 gemessen, war der Wert der in Schleswig-Holstein erzeugten Güter und Dienste um 1,9 % höher als ein Jahr zuvor. Im Bundesgebiet waren die entsprechenden Zuwächse etwas höher (5,7 % nominal und 2,5 % real).

Trotz hoher Preisstabilität im Inland liegt also der nominale Zuwachs auch 1986 deutlich über dem realen. Dies läßt sich mit der Verwendung des Sozialprodukts erklären, die so allerdings nur für den Bund vorliegt. Im Bundesgebiet (ebenfalls vorläufige Werte) haben 1986 die Güter der letzten inländischen Verwendung, also privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Investitionen, nominal wie real tatsächlich etwa gleichermaßen gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Der Außenbeitrag dagegen ist nominal kräftig gestiegen, aber real — also wenn man für Importe und Exporte die Preise von 1980 ansetzen würde — gesunken. Die Importe, hier insbesondere das Mineralöl, haben sich 1986 erheblich stärker verbilligt als die Exporte. Hierzu wiederum trug auch bei, daß der Außenwert der DM gestiegen ist.

Für Schleswig-Holsteins Wirtschaft gelten diese Besonderheiten ebenfalls, sie sind allerdings nicht mit Zahlen belegbar. Daß in diesem frühen Stadium der Berechnung das Bruttoinlandsprodukt des Landes nur mit Einschränkungen festgestellt werden kann, gilt für

1986 in besonderer Weise. Es sei ferner betont, daß in diese Schätzung noch nicht alle Monatsdaten von 1986 eingehen konnten.

Eine demgegenüber schon wesentlich fundiertere Berechnung gibt es nunmehr für 1983, 1984 und 1985. Danach hatte das reale wirtschaftliche Wachstum 1983 1,6 % (Bund jetzt 1,5 %), 1984 3,2 % (Bund 2,7 %) und

1985 0,6 % (Bund 2,6 %) betragen. Daß Schleswig-Holsteins Wirtschaft besonders 1985 etwas langsamer gewachsen ist als im Bundesdurchschnitt, liegt an den strukturellen Anpassungen in einigen hier überproportional vertretenen Branchen (Landwirtschaft, Schiffbau, Baugewerbe) und daran, daß das Auslandsgeschäft, auch 1986 eine wichtige Konjunkturstütze, in Schleswig-Holstein ein geringeres Gewicht hat als im Bund.

#### *Beteiligte Autoren:*

*Walter Dahms, Kerstin Ehlers, Leonhard Gawlik, Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt, Karlheinz König, Dr. Friedrich-Wilhelm Lück, Klaus Richter, Klaus Scheithauer, Bernd Struck, Gerhard Winck, Friedrich-Karl Wormeck*

#### *Erläuterungen*

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1-5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in ( ) haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

- p = vorläufige Zahl
- r = berichtete Zahl
- s = geschätzte Zahl
- D = Durchschnitt

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

# Volkszählungen – wie oft?

Zeitraum zwischen den letzten Volkszählungen

**5** Jahre

Australien, Japan, Kanada, Neuseeland,  
Schweden, Türkei

**7** Jahre

Frankreich

**9** Jahre

Peru, Portugal, UDSSR

**10** Jahre

Argentinien, Brasilien, Großbritannien, Israel,  
Italien, Mexico, Norwegen, Österreich,  
Schweiz, Südafrika, USA

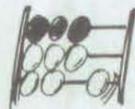
**11** Jahre

Belgien, Nicaragua, Rumänien, Tansania

**17** Jahre

Bundesrepublik Deutschland

Volkszählung '87



Zehn Minuten, die allen helfen.

*Quelle: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz 12/86*

# STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

39. Jahrgang . Heft 3 . März 1987

## SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

### MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984	1985	1985/86			1986/87			
				Monats- durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
*BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 615	2 614	2 615	2 614	2 614	2 614	...	...	...
<b>NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG</b>										
*Eheschließungen	Anzahl	1 254	1 254	890	1 182	560	1 355	861	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		5,8	5,8	4,1	5,3	2,5	6,1	4,0	...	...
*Lebendgeborene	Anzahl	1 913	1 925	1 807	1 881	1 887	2 205	1 933	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		8,8	8,8	8,4	8,5	8,5	9,9	9,0	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 565	2 611	2 493	2 719	2 547	2 498	2 529	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,8	12,0	11,6	12,2	11,5	11,3	11,8	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	18	16	13	23	10	16	16	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene		9,4	8,3	7,2	12,2	5,3	7,3	8,3	...	...
*Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 652	- 686	- 686	- 838	- 660	- 293	- 596	...	...
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		- 3,0	- 3,1	- 3,2	- 3,8	- 3,0	- 1,3	- 2,8	...	...
<b>WANDERUNGEN</b>										
*Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 582	5 461	4 720	4 426	5 109	6 418	...	...	...
*Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 164	4 746	4 329	4 370	4 847	5 772	...	...	...
*Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 418	+ 715	+ 391	+ 56	+ 262	+ 646	...	...	...
*Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>1)</sup>	Anzahl	10 213	10 057	9 854	9 151	10 249	11 567	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	20 958	20 265	18 903	17 947	20 205	23 757	...	...	...
<b>ARBEITSLAGE</b>										
*Arbeitslose (Monatsende)	1 000	109	118	118	125	137	102	108	117	130
darunter *Männer	1 000	64	69	67	72	82	56	60	67	79
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	13,7	11,8	8,6	11,6	17,0	10,0	11,9	14,9	20,7
darunter Männer	1 000	12,0	10,3	7,5	10,3	15,4	8,4	10,4	13,0	18,2
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	2,7	2,9	2,5	2,4	2,9	4,1	3,7	3,6	4,2
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
<b>VIEHBESTAND</b>										
*Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 627 <sup>a</sup>	1 592 <sup>a</sup>	.	1 592	.	.	.	p 1 539	.
darunter *Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	545 <sup>a</sup>	526 <sup>a</sup>	.	526	.	.	.	p 514	.
*Schweine	1 000	1 767 <sup>a</sup>	1 743 <sup>a</sup>	.	1 743	.	.	.	p 1 718	.
darunter *Zuchtsauen	1 000	191 <sup>a</sup>	193 <sup>a</sup>	.	193	.	.	.	p 191	.
darunter *trächtig	1 000	130 <sup>a</sup>	129 <sup>a</sup>	.	129	.	.	.	p 130	.
<b>SCHLACHTUNGEN<sup>2)</sup></b>										
*Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	45	45	56	42	45	82	56	46	48
*Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
*Schweine	1 000 St.	240	232	248	223	240	246	234	232	226
darunter *Hausschlachtungen	1 000 St.	4 <sup>b</sup>	3 <sup>c</sup>	7	5	5	3	6	5	5
<b>*SCHLACHTMENGEN<sup>3)</sup> AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN<sup>2)</sup> (ohne Geflügel)</b>										
darunter *Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	31,7	31,8	35,1	29,7	32,0	44,8	34,8	31,8	32,2
*Kälber	1 000 t	12,4	12,7	14,9	11,7	12,4	24,3	15,5	12,9	13,7
*Schweine	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	1 000 t	19,1	18,7	19,9	17,7	19,3	20,2	19,0	18,6	18,3
<b>DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für<sup>2)</sup></b>										
Rinder (ohne Kälber)	kg	281	286	279	283	283	302	286	285	289
Kälber	kg	108	115	112	112	114	121	115	117	118
Schweine	kg	81	82	82	81	82	83	83	82	82
<b>GEFLÜGEL</b>										
Eingelegte Bruteier <sup>4)</sup>	1 000	152	151	.	.	.	.	.	.	.
*Für Legehennenküken	1 000	850	2	.	.	.	.	.	.	.
*Für Masthühnerküken	1 000 kg	832	274	.	.	.	.	.	.	.
*Geflügelfleisch <sup>5)</sup>	1 000 kg	832	274	.	.	.	.	.	.	.
<b>*MILCHERZEUGUNG</b>										
darunter *an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	223	217	186	205	p 209	p 197	p 191	205	p 205
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	96	96	95	95	p 95	p 94	p 94	95	p 95
	kg	13,1	13,3	11,6	12,4	p 13,0	p 12,1	p 12,1	12,6	p 12,7

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember b) Winterhalbjahr 1984/85 = 5 c) Winterhalbjahr 1985/86 = 4

NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984	1985	1985/86				1986/87		
				Monats- durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>VERARBEITENDES GEWERBE<sup>1)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	165	166	167	166	165	168	167	166	164
darunter *Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	113	114	115	114	113	115	115	113	112
*Geleistete Arbeiterstunden	1 000	16 139	15 970	16 694	14 668	15 637	17 309	15 948	14 457	14 920
*Lohnsumme	Mill. DM	306,1	319,1	398,5	332,6	306,7	334,1	397,2	338,2	303,5
*Gehaltssumme	Mill. DM	207,1	216,4	287,9	235,8	211,0	216,6	304,4	244,2	220,3
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	1 647	1 733	1 732	1 782	1 590	2 159	2 077	1 679	1 575
aus dem Inland	Mill. DM	1 143	1 155	1 198	1 156	1 052	1 204	1 240	1 058	1 106
aus dem Ausland	Mill. DM	503	578	534	626	538	956	837	621	469
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 020	3 046	3 100	3 156	2 960	3 189	3 177	3 186	2 772
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 346	2 390	2 444	2 475	2 269	2 590	2 409	2 597	2 057
*Auslandsumsatz	Mill. DM	674	656	656	682	690	599	768	589	715
*Kohleverbrauch <sup>2)</sup>	1 000 t SKE	19	17	.	.	.	.	.	.	.
*Gasverbrauch <sup>3)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	39,5	38,6	.	.	.	.	.	.	.
*Stadt- und Kokereigas	Mill. m <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Erd- und Erdölgas	Mill. m <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
*Heizölverbrauch <sup>4)</sup>	1 000 t	79	72	.	.	.	.	.	.	.
*Leichtes Heizöl	1 000 t	9	8	.	.	.	.	.	.	.
*Schweres Heizöl	1 000 t	70	63	.	.	.	.	.	.	.
*Stromverbrauch <sup>5)</sup>	Mill. kWh	236	240	257	239	235	266	307	231	245
*Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	24	25	32	32	26	33	35	27	25
*Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe <sup>6)</sup>	1980 = 100	103,6	104,7	116,2	111,8	93,8	108,9	...	...	...
<b>BAUHAUPTGEWERBE<sup>7)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	47 249	41 345	41 306	40 053	37 528	41 202	40 191	38 875	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 156	4 231	4 359	3 096	2 400	5 539	4 492	3 442	...
darunter für										
*Wohnungsbauten	1 000	2 155	1 606	1 591	1 155	1 006	1 982	1 669	1 332	...
*Gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 119	946	959	763	688	1 163	952	766	...
*Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 749	1 581	1 683	1 102	659	2 223	1 765	1 260	...
*Lohnsumme	Mill. DM	108,4	86,2	122,0	67,4	49,5	105,2	116,9	87,6	...
*Gehaltssumme	Mill. DM	19,7	18,3	26,8	18,6	16,1	17,2	25,6	17,9	...
*Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	364,1	319,2	402,0	404,9	142,2	438,6	422,7	486,8	...
Auftragseingang <sup>8)</sup>	Mill. DM	209,2	196,4	182,7	168,6	104,4	194,1	157,0	163,5	...
<b>AUSBAUGEWERBE<sup>9)</sup></b>										
Beschäftigte	Anzahl	8 083	7 486	7 353	7 207	6 933	7 469	7 347	7 174	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	970	880	877	805	807	999	858	828	...
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	20,1	18,5	21,0	18,5	16,0	19,6	21,6	19,8	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	59,2	55,1	65,3	97,0	30,0	65,0	61,9	90,7	...
<b>ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG<sup>10)</sup></b>										
*Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 842	1 732	1 996	2 029	2 126	2 061	.	.	.
*Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	861	891	993	1 005	1 082	931	.	.	.
*Gaserzeugung (brutto)	Mill. m <sup>3</sup>	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>HANDWERK</b>										
<b>HANDWERK (Meßzahlen)<sup>11)</sup></b>										
*Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	101,8	97,7	.	98,8	.	.	.	98,5	.
*Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	135,0	130,9	.	153,4	.	.	.	161,7	.

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht  
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ) 3) 1 000 m<sup>3</sup> Gas (H<sub>0</sub> = 35,169 MJ/m<sup>3</sup>) = 1,2 t SKE 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung 7) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1 10) Quelle: Der Wirtschaftsminister des Landes Schleswig-Holstein 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

## NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984	1985	1985/86			1986/87				
				Monats- durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>											
<b>BAUGENEHMIGUNGEN</b>											
*Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	503	459	422	390	336	566	327	255	231	
darunter mit											
*1 Wohnung	Anzahl	385	384	346	357	290	502	285	226	203	
*2 Wohnungen	Anzahl	73	51	59	20	31	49	30	16	12	
*Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	458	346	304	255	276	389	240	187	186	
*Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	83	63	54	49	48	73	44	34	34	
*Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	122	114	83	121	65	131	99	87	70	
*Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	408	424	375	566	235	588	404	452	291	
*Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	71	72	75	93	42	90	59	90	48	
*Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 075	786	644	635	567	997	524	401	384	
<b>HANDEL UND GASTGEMERBE</b>											
<b>AUSFUHR</b>											
*Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	840,1	836,1	811,7	873,2	927,2	895,6	663,6	1 006,1	...	
davon Güter der											
*Ernährungswirtschaft	Mill. DM	129,6	129,8	120,6	136,7	143,8	134,9	119,6	129,4	...	
*gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	710,5	706,3	691,1	736,6	783,5	760,7	544,0	876,8	...	
davon											
*Rohstoffe	Mill. DM	18,4	17,3	15,7	16,3	16,9	18,7	15,2	12,5	...	
*Halbwaren	Mill. DM	71,0	69,0	75,7	60,1	75,3	49,0	42,9	37,7	...	
*Fertigwaren	Mill. DM	621,1	620,0	599,7	660,2	691,3	693,0	485,9	826,6	...	
davon											
*Vorerzeugnisse	Mill. DM	85,4	94,9	107,6	78,1	86,5	95,3	81,6	83,8	...	
*Enderzeugnisse	Mill. DM	535,7	525,2	492,1	582,0	604,8	597,7	404,3	742,8	...	
nach ausgewählten Verbrauchsländern											
*EG-Länder	Mill. DM	346,5	386,5	391,2	377,4	433,2	442,2	330,9	389,8	...	
darunter											
Niederlande	Mill. DM	70,8	87,5	70,0	86,0	93,7	74,4	56,7	70,4	...	
Dänemark	Mill. DM	73,6	78,2	94,3	76,0	99,2	72,9	61,2	70,5	...	
Frankreich	Mill. DM	62,6	68,9	61,7	63,2	82,3	78,8	63,3	73,2	...	
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	55,7	60,8	70,3	69,3	64,0	82,8	60,1	68,3	...	
*EINZELHANDELSUMSÄTZE (Meßzahl)	1980 = 100	109,9	111,5	118,8	135,8	101,8	r 116,4	r 115,7	144,5	...	
*GASTGEMERBEUMSÄTZE (Meßzahl)	1980 = 100	106,5	107,5	82,0	93,8	74,0	r 105,8	r 86,3	90,0	...	
<b>FREMDEVERKEHR IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)</b>											
*Ankünfte	1 000	236	245	142	102	82	259	139	...	...	
darunter *von Auslandsgästen	1 000	23	27	19	15	9	27	20	...	...	
*Übernachtungen	1 000	1 361	1 360	495	391	333	1 150	503	...	...	
darunter *von Auslandsgästen	1 000	42	49	36	29	16	49	41	...	...	
<b>VERKEHR</b>											
<b>SEESCHIFFFAHRT<sup>1)</sup></b>											
Güterempfang	1 000 t	1 205	1 263	1 285	1 063	1 329	...	...	...	...	
Güterversand	1 000 t	669	739	788	727	783	...	...	...	...	
<b>BINNENSCHIFFFAHRT</b>											
*Güterempfang	1 000 t	140	128	131	155	175	154	161	141	106	
*Güterversand	1 000 t	153	142	144	137	118	170	178	152	108	
<b>*ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE</b>											
darunter Krafträder	Anzahl	8 856	8 604	8 157	6 912	8 738	10 735	8 891	...	...	
(einschließlich Motorroller)											
*Personenkraftwagen 2)	Anzahl	342	261	35	14	37	35	27	...	...	
*Lastkraftwagen	Anzahl	7 894	7 732	7 620	6 411	8 196	10 034	8 315	...	...	
(einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	384	351	334	273	315	437	369	...	...	
<b>STRASSENVERKEHR SUNFÄLLE</b>											
*Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 472	1 356	1 306	1 160	1 001	1 580	1 380	p 1 224	p 693	
*Getötete Personen	Anzahl	37	31	29	32	29	27	37	p 34	p 17	
*Verletzte Personen	Anzahl	1 876	1 726	1 667	1 469	1 342	2 035	1 733	p 1 574	p 904	

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

## NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

		1984	1985	1985/86			1986/87			
		Monats- durchschnittl)		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
<b>GELD UND KREDIT</b>										
<b>KREDITE UND EINLAGEN<sup>2)</sup></b>										
*Kredite <sup>3)</sup> an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	68 298	70 876	70 571	70 876	71 492	73 223	73 359	73 724	73 729
darunter										
*Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	66 472	69 135	68 858	69 135	69 823	71 728	71 899	72 255	72 232
*kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 729	9 817	9 860	9 817	9 963	9 824	9 696	9 721	9 589
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 466	9 594	9 631	9 594	9 752	9 611	9 527	9 384	9 356
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	264	223	229	223	211	214	169	337	232
*mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 961	6 082	6 123	6 082	6 066	5 448	5 436	5 384	4 849
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 190	4 587	4 606	4 587	4 632	4 166	4 125	4 077	4 030
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 770	1 495	1 516	1 495	1 434	1 282	1 312	1 308	819
*langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	49 782	53 236	52 875	53 236	53 794	56 456	56 766	57 149	57 795
*an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	37 401	39 954	39 731	39 954	40 799	42 703	42 976	43 173	43 363
*an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 381	13 282	13 144	13 282	12 995	13 753	13 791	13 977	14 432
*Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>3)</sup> von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	42 502	45 182	44 554	45 182	46 711	49 099	48 337	50 691	51 258
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	26 271	28 203	28 307	28 203	29 040	30 779	29 951	31 571	32 060
*von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 983	21 686	21 912	21 686	22 573	24 104	24 821	24 780	24 931
*von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 288	6 518	6 395	6 518	6 466	6 676	6 656	6 791	7 130
*Spareinlagen	Mill. DM	16 231	16 978	16 247	16 978	17 672	18 320	18 386	19 120	19 198
*bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	12 174	12 894	12 452	12 894	12 992	13 294	13 347	13 759	...
*Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	990	1 039	848	1 699	1 622	1 054	811	1 710	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	946	980	861	967	1 693	952	745	976	...
<b>ZÄHLUNGSSCHWIERIGKEITEN</b>										
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	64	73	70	84	82	63	67	72	49
*Vergleichsverfahren	Anzahl	0,2	0,3	-	-	-	-	-	-	-
*Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	352	330	252	298	226	263	214	266	...
*Wechselsumme	Mill. DM	2,5	2,6	1,2	2,2	1,2	1,8	1,3	1,8	...
<b>STEUERN</b>										
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART		Vierteljahres- durchschnitt		4.VJ.85			4.VJ.86			
*Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	2 311,3	2 408,5	.	2 757,3	.	.	.	2 832,9	.
*Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 644,7	1 748,4	.	2 101,3	.	.	.	2 071,0	.
*Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 210,6	1 296,5	.	1 551,0	.	.	.	1 575,8	.
*Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	231,4	244,6	.	310,8	.	.	.	251,7	.
*nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	22,1	26,8	.	23,2	.	.	.	20,9	.
*Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	180,6	180,5	.	216,4	.	.	.	222,6	.
*Steuern vom Umsatz	Mill. DM	666,5	660,1	.	655,9	.	.	.	761,9	.
*Umsatzsteuer	Mill. DM	396,2	366,4	.	340,8	.	.	.	446,0	.
*Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	270,3	293,7	.	315,1	.	.	.	315,9	.
*Bundessteuern	Mill. DM	130,8	130,8	.	153,7	.	.	.	156,7	.
*Zölle	Mill. DM	0,0	0,0	.	0,0	.	.	.	0,8	.
*Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	118,4	116,6	.	146,6	.	.	.	149,2	.
*Landessteuern	Mill. DM	164,7	165,9	.	156,8	.	.	.	164,1	.
*Vermögensteuer	Mill. DM	27,6	26,3	.	29,1	.	.	.	26,2	.
*Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	71,9	76,1	.	62,8	.	.	.	66,5	.
*Biersteuer	Mill. DM	6,2	6,4	.	6,7	.	.	.	7,3	.
*Gemeindesteuern	Mill. DM	267,5	274,9	.	269,8	.	.	.	272,8	.
*Grundsteuer A	Mill. DM	-7,5	7,7	.	7,5	.	.	.	7,4	.
*Grundsteuer B	Mill. DM	61,0	63,7	.	53,3	.	.	.	59,0	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	189,8	194,0	.	198,7	.	.	.	197,6	.
<b>STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN</b>										
*Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 211,5	1 247,5	.	1 424,4	.	.	.	1 490,5	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	628,8	667,9	.	808,4	.	.	.	800,8	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	436,6	432,4	.	429,6	.	.	.	495,2	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	15,3	16,4	.	32,7	.	.	.	37,8	.
*Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 347,9	1 438,8	.	1 661,6	.	.	.	1 595,0	.
*Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	776,5	824,7	.	990,0	.	.	.	971,8	.
*Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	391,4	431,8	.	482,1	.	.	.	421,2	.
*Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	15,3	16,4	.	32,7	.	.	.	37,8	.
*Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	473,7	487,6	.	733,0	.	.	.	774,8	.
*Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>5)</sup>	Mill. DM	159,3	161,2	.	133,3	.	.	.	121,9	.
*Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	236,7	245,5	.	528,6	.	.	.	577,7	.

## NOCH: MONATS- UND VIERTELJAHRESZAHLEN

	1984	1985	1985/86			1986/87			
	Monats- durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET 1980 = 100									
Einfuhrpreise	122,8	124,6	118,7	117,4	114,8	94,8	94,6	94,4	...
Ausfuhrpreise	116,2	119,4	118,7	118,4	118,5	115,6	115,4	115,3	...
Grundstoffpreise <sup>6)</sup>	121,2	122,1	117,9	116,9	115,2	99,9	99,5	...	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>6)</sup>	119,2	121,8	121,9	121,5	121,2	116,2	115,9	115,7	...
landwirtschaftlicher Produkte <sup>6)</sup>	106,9	103,1	103,0	103,5	101,5	96,1	p 95,8	p 94,9	...
*Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	114,0	114,5	114,9	.	.	.	116,9	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) 6)	116,1	115,2	113,9	114,1	113,4	105,1	104,6	104,2	...
Einzelhandelspreise	115,6	117,5	117,8	117,8	117,9	116,7	116,8	116,9	117,5
*Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	118,4	121,0	121,3	121,4	121,6	120,0	119,9	120,1	120,6
darunter für									
*Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	116,0	116,9	116,1	116,4	117,1	116,7	116,5	116,8	117,0
Bekleidung, Schuhe	115,7	118,4	119,7	119,7	119,8	121,2	121,3	121,3	121,5
Wohnungsmieten	120,0	123,9	124,8	125,0	125,3	127,0	127,2	127,3	127,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	128,8	133,4	134,5	132,3	129,2	108,4	107,8	107,0	109,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	115,9	117,7	118,5	118,4	118,5	119,4	119,6	119,6	119,8

## LÖHNE UND GEHÄLTER

- Effektivverdienste in DM -

## ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU

Bruttowochenverdienste									
*männliche Arbeiter	686	699	.	.	688	718	.	.	...
darunter *Facharbeiter	713	729	.	.	720	749	.	.	...
*weibliche Arbeiter	467	481	.	.	484	498	.	.	...
darunter *Hilfsarbeiter	446	460	.	.	462	471	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
*männliche Arbeiter	16,69	17,07	.	.	17,21	17,70	.	.	...
darunter *Facharbeiter	17,45	17,88	.	.	18,02	18,56	.	.	...
*weibliche Arbeiter	11,72	12,17	.	.	12,32	12,73	.	.	...
darunter *Hilfsarbeiter	11,23	11,70	.	.	11,78	12,11	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	41,0	40,8	.	.	40,0	40,6	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,8	39,5	.	.	39,2	39,2	.	.	...
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 981	4 123	.	.	4 182	4 333	.	.	...
*weiblich	2 749	2 842	.	.	2 877	2 966	.	.	...
Technische Angestellte									
*männlich	4 114	4 263	.	.	4 281	4 423	.	.	...
*weiblich	2 692	2 772	.	.	2 785	2 883	.	.	...
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
*männlich	3 265	3 374	.	.	3 379	3 438	.	.	...
*weiblich	2 217	2 305	.	.	2 330	2 347	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	3 255	3 397	.	.	3 365	3 482	.	.	...
weiblich	(2 178)	2 161	.	.	2 157	2 225	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 492	3 610	.	.	3 639	3 726	.	.	...
weiblich	2 363	2 456	.	.	2 485	2 519	.	.	...
Technische Angestellte									
männlich	4 042	4 186	.	.	4 216	4 356	.	.	...
weiblich	2 654	2 725	.	.	2 730	2 833	.	.	...

\*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken  
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

JAHRESZAHLEN A

Erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen <sup>1)</sup>						
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen	
	in 1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			in 1 000		in 1 000					
1981	2 616	5,3	9,4	12,2	- 7	15	1 144	74	385	220	465	
1982	2 620	5,5	9,3	12,1	- 7	6	1 123	69	368	227	459	
1983	2 618	5,7	9,0	11,9	- 8	6	1 135	72	364	232	466	
1984	2 615	5,8	8,8	11,8	- 8	5	1 144	72	344	250	479	
1985	...	...	...	...	- 8	...	...	...	...	...	...	

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen						Bruttoinlandsprodukt <sup>3)</sup>						
	Schüler im September <sup>2)</sup> in			von 100 Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980				
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund = 100
1981	202	84	86	3	11	40	32	17	54 947	3,2	52 975	- 0,5	95
1982	190	79	83	2	11	40	32	18	56 714	3,2	52 554	- 0,8	95
1983	179	74	80	2	11	38	33	18	59 006	4,0	53 074	1,0	94
1984	167	68	76	2	10	38	33	19	62 276	5,5	54 973	3,6	95
1985	158	62	73	2	...	...	...	...	63 548	2,0	55 140	0,3	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung <sup>6)</sup>		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner <sup>5)</sup>	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
1981	1 544	525	1 758	(3 382) <sup>a)</sup>	473	2 922	2 446	4 702	2 075	153	889
1982	1 565	541	1 740	3 933	478	3 011	2 585	4 776	2 412	142	890
1983	1 616	574	1 733	(3 810) <sup>a)</sup>	480	3 034	2 747	4 928	2 085	93	589
1984	1 627	545	1 767	3 457	571	3 057	2 674	4 780	2 320	187	831
1985	1 592	526	1 743	(2 995) <sup>a)</sup>	.	.	2 600	4 853	2 240	178	776

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>7)</sup>										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				Beschäf- tigte am 30. 6. in 1 000
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		
1981	180	126	218	3 728	2 292	33 491	6 314	382	1 476	523	287	55
1982	174	121	208	3 717	2 381	33 624	6 486	264	1 273	517	279	50
1983	166	114	195	3 620	2 432	34 185	6 352	227	1 111	579	290	50
1984	165	113	194	3 673	2 485	36 236	8 090	231	1 346	568	312	49
1985	166	114	192	3 829	2 597	36 550	7 873	200	1 207	556	318	42

1) Ergebnisse der 1 %-Mikrozensus-erhebungen

2) 1984: November

3) 1983 bis 1985 vorläufiges Ergebnis der Revision 1985

4) ohne Ammen- und Mutterkühe

5) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

6) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

7) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

8) ohne Eigenerzeugung

9) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Mit früheren Jahren eingeschränkt vergleichbar

KREISZAHLEN

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 31. 10. 1986			Bevölkerungsveränderung im Oktober 1986			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Januar 1987 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete <sup>2)</sup>	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)						
FLENSBURG	85 909	- 0,1	- 1,0	- 14	- 45	- 59	19	1	23
KIEL	244 134	- 0,0	- 0,5	- 69	9	- 60	55	1	67
LÜBECK	209 417	- 0,1	- 0,6	- 72	- 96	- 168	48	1	51
NEUMÜNSTER	77 873	- 0,0	- 0,7	10	- 45	- 35	14	1	13
Dithmarschen	128 787	- 0,2	- 0,6	- 61	- 144	- 205	27	-	31
Hzgt. Lauenburg	158 094	- 0,0	+ 0,1	- 9	- 9	- 18	34	2	41
Nordfriesland	161 069	+ 0,1	- 0,6	30	136	166	48	1	68
Ostholstein	195 911	+ 0,1	+ 0,2	- 34	136	102	69	2	81
Pinneberg	261 972	+ 0,1	+ 0,6	- 10	255	245	56	1	77
Plön	118 062	+ 0,1	- 0,4	- 1	127	126	34	2	42
Rendsburg-Eckernförde	247 745	+ 0,0	+ 0,1	- 40	48	8	86	1	117
Schleswig-Flensburg	182 717	+ 0,0	- 0,1	- 6	33	27	48	-	84
Segeberg	217 989	+ 0,1	+ 0,9	38	144	182	73	-	104
Steinburg	126 940	- 0,0	- 0,4	11	- 44	- 33	24	1	35
Stormarn	197 361	+ 0,0	+ 0,6	- 66	141	75	58	3	70
Schleswig-Holstein	2 613 980	+ 0,0	- 0,0	- 293	646	353	693	17	904

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3)</sup>			Kraftfahrzeugbestand am 1. 1. 1987		
	Betriebe am 31. 1. 1987	Beschäftigte am 31. 1. 1987	Umsatz <sup>4)</sup> im Januar 1987 Mill. DM	insgesamt	Pkw <sup>5)</sup>	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner
FLENSBURG	69	8 465	141	36 207	32 460	...
KIEL	126	22 646	500	99 121	89 127	...
LÜBECK	133	21 229	212	85 595	76 903	...
NEUMÜNSTER	69	9 941	97	36 061	32 215	...
Dithmarschen	69	5 851	208	68 957	55 882	...
Hzgt. Lauenburg	96	7 942	92	79 561	69 146	...
Nordfriesland	53	2 854	55	83 428	67 889	...
Ostholstein	80	5 846	81	93 637	80 669	...
Pinneberg	189	20 110	290	132 694	116 095	...
Plön	47	2 635	41	61 090	51 733	...
Rendsburg-Eckernförde	122	9 721	166	128 825	108 571	...
Schleswig-Flensburg	81	4 825	95	96 535	78 827	...
Segeberg	165	16 069	266	124 005	107 137	...
Steinburg	85	9 153	149	68 098	56 135	...
Stormarn	150	16 921	378	103 860	91 856	...
Schleswig-Holstein	1 534	164 208	2 772	1 297 674	1 114 645	...

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 10. 1986 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) einschließlich Kombinationskraftwagen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11

ZAHLEN FÜR DIE BUNDESLÄNDER

Land	Bevölkerung am 30. 9. 1986			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 1. 1987	Kurzarbeiter Monatsmitte Januar 1987	offene Stellen am 31. 1. 1987	Schweine insgesamt am 1. 8. 1986	Rindvieh am 3. 6. 1986	
		VZ 1970	Vorjahres- stand					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %							
Schleswig-Holstein	2 613,6	+ 4,8	- 0,1	130	21	4	1 768	1 594	490
Hamburg	p 1 573,9	- 12,3	- 0,7	100	10	5	8	14	3
Niedersachsen	p 7 198,1	+ 1,6	- 0,1	369	45	19	7 739	3 483	1 099
Bremen	p 655,6	- 9,3	- 0,9	42	13	2	9	23	5
Nordrhein-Westfalen	p 16 678,3	- 1,4	- 0,0	759	161	32	6 572	2 075	608
Hessen	p 5 540,1	+ 2,9	+ 0,1	171	26	14	1 286	882	281
Rheinland-Pfalz	p 3 613,1	- 0,9	- 0,2	142	17	7	686	639	221
Baden-Württemberg	p 9 312,6	+ 4,7	+ 0,5	220	56	31	2 429	1 815	664
Bayern	p 11 015,8	+ 5,1	+ 0,4	414	53	28	4 411	5 210	2 025
Saarland	p 1 043,4	- 6,8	- 0,4	56	18	2	47	71	24
Berlin (West)	p 1 877,8	- 11,5	+ 1,1	93	10	7	3	1	0
Bundesgebiet	p 61 122,3	+ 0,8	+ 0,1	2 497	427	150	24 959	15 806	5 419

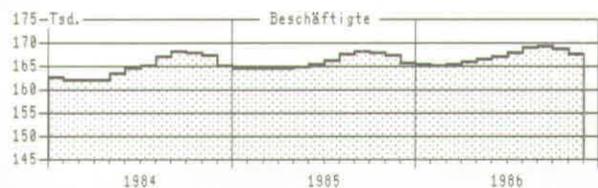
Land	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Wohnungswesen im Oktober 1986	
	Beschäftigte am 30. 11. 1986 in 1 000	Umsatz <sup>2)</sup> im November 1986		Beschäftigte am 31. 10. 1986		zum Bau genehmigte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslandsumsatz in %	in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	167	3 177	24	41	16	997	3,8
Hamburg	139	4 757	15	23	15	448	2,8
Niedersachsen	654	13 661	33	112	16	1 517	2,1
Bremen	77	1 851	32	10	16	124	1,9
Nordrhein-Westfalen	1 970	34 334	31	231	14	3 153	1,9
Hessen	633	9 732	28	89	16	1 455	2,6
Rheinland-Pfalz	369	6 759	34	63	18	1 224	3,4
Baden-Württemberg	1 436	23 252	32	178	19	3 506	3,8
Bayern	1 365	20 152	32	241	22	4 557	4,1
Saarland	139	2 228	31	16	15	157	1,5
Berlin (West)	164	4 010	10	34	18	697	3,7
Bundesgebiet	7 114	123 913	30	1 039	17	17 835	2,9

Land	*Kfz-Bestand <sup>4)</sup> am 1. 7. 1986		Straßenverkehrsunfälle <sup>6)</sup> mit Personenschaden im November 1986					Bestand an Spar- einlagen 7) am 31. 10. 1986 in DM je Einw.	Steuereinnahmen		
	ins- gesamt in 1 000	Pkw <sup>5)</sup> Anzahl je 1 000 Einwohner	Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle	des Landes		des Bundes	der Gemeinden	
											im 3. Vierteljahr 1986
	in DM je Einwohner										
Schleswig-Holstein	1 291	1 107	424	1 380	37	1 733	128	7 011	588	520	...
Hamburg	672	605	384	956	12	1 250	132	10 315	965	4 056	...
Niedersachsen	3 649	3 103	431	3 800	145	4 542	123	8 760	583	532	...
Bremen	288	259	394	372	6	447	122	9 745	680	1 215	...
Nordrhein-Westfalen	8 049	7 185	431	7 440	167	9 441	129	9 564	660	1 003	...
Hessen	3 011	2 615	473	2 705	68	3 569	134	10 716	719	907	...
Rheinland-Pfalz	2 001	1 688	467	1 580	52	2 064	134	10 085	584	638	...
Baden-Württemberg	5 018	4 262	459	4 111	131	5 427	135	11 191	720	911	...
Bayern	6 005	4 910	447	5 081	192	6 867	139	11 390	655	716	...
Saarland	532	475	455	438	5	577	133	9 195	574	540	...
Berlin (West)	747	656	351	1 038	20	1 231	121	8 809	521	1 921	...
Bundesgebiet	31 367 <sup>a)</sup>	26 917 <sup>a)</sup>	441	29 127	849	37 403	131	10 063	659	932	...

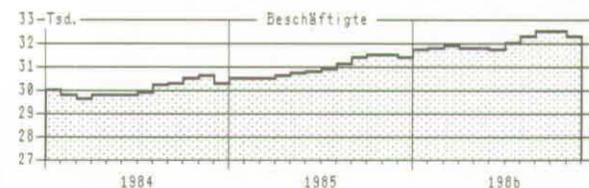
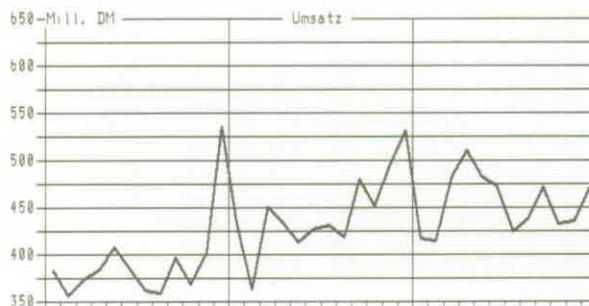
\*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt  
 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 2) ohne Umsatzsteuer 3) Vorläufige Werte 4) ohne Bundespost und Bundesbahn  
 5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen  
 7) ohne Postspareinlagen  
 a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

Verarbeitendes Gewerbe

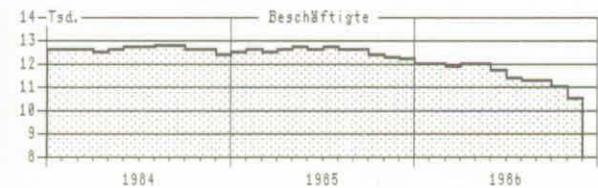
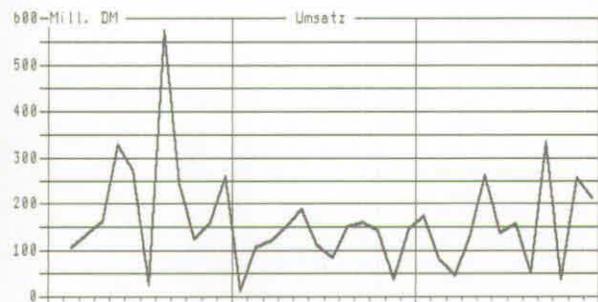
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



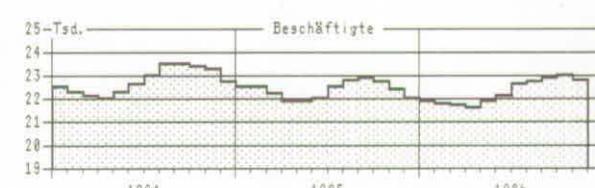
darunter Maschinenbau



darunter Schiffbau



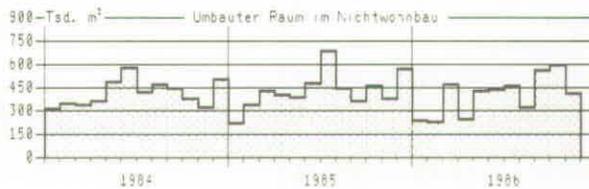
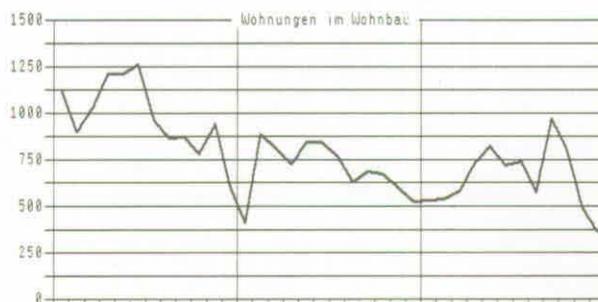
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen



Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Postfach 1141, 2300 Kiel 1

Postvertriebsstück · V 6458 E · Gebühr bezahlt

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Fröbelstr. 15-17; Fernruf (0431) 68951  
Postanschrift: Postfach 1141, 2300 Kiel 1; Schriftleitung: Bernd Struck  
Druck: Hugo Hamann, Kiel, Holtenuer Str. 65a - Auflage: 700  
Bezugspreis: Einzelheft 3,- DM, Jahresbezug 30,- DM

- Nachdruck, auch auszugsweise, ist gern gestattet, wenn die Quelle genannt wird -